

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 35.

Hirschberg, Donnerstag den 2. September 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Frankreich sind die südlichen Provinzen noch immer in großer Aufregung, welche die Zählung des Volks hervorgerufen hat. Namentlich brach zu Bordeaux am 12. August eine sehr ernste Bewegung aus; die Truppen mußten das Volk aus einander treiben, welches das Militair mit Steinen warf; 38 Personen, welche die Straßen=Laternen zerschlugen, wurden festgenommen. Auch zu Villeneuve sind ernste Unruhen gewesen und daselbst, so wie in vielen Orten, ward Sturm geläutet. Ueberall, wo Unordnungen ausbrachen, erschienen Leute, welche durch Ueberspannung ihrer Meinungen bekannt sind, auf der Straße, und regten durch ihre Reden die Gemüther auf, indem sie die strafbarsten Ansichten und plumpsten Lügen verbreiteten. Auch in Lille waren heftige Unordnungen vorgefallen. Ueberall aber traten die Behörden dem Unwesen kräftig entgegen.

In England wurde am 19. Aug. das neue Parlament durch den Lordkanzler, an der Spitze einer k. Commission, unter den bei solcher Gelegenheit üblichen Förmlichkeiten, eröffnet. Nachdem der Kanzler, im Auftrage der Königin, angezeigt hatte, daß J. Maj. die Königin es nicht für angemessen gehalten habe, an diesem Tage persönlich anwesend zu sein, verlas er die der Commission ertheilte Vollmacht, wies sodann auf die demnächst zu haltende Thronrede hin und forderte die Mitglieder des Unterhauses auf, sofort zur Wahl des Sprechers zu schreiten. Zu diesem Zweck begaben sich die vor die Schranken des Oberhauses beschieden gewesenen Mitglieder des Unterhauses in ihren Sitzungssaal zurück, und Lord Worsley schlug Hrn. Shaw Lefevre, welcher bekanntlich im vorigen Parlamente das Sprecheramt bekleidet hat, zum Sprecher vor, wobei er der Gewandtheit und Unparteilichkeit desselben eine kurze Lobrede hielt. Derselbe ward auch wirklich zum Sprecher erwählt. — Am 23. ward die Thronrede durch den Lordkanzler im Namen der Königin verlesen; solche giebt die Zusicherung, daß die Einigkeit der Hauptmächte über alle Angelegenheiten, welche die großen Interessen Europa's betreffen, eine sichere Gewehr für die Erhaltung des Friedens darbieten. Mit Persien ist das gute Vernehmen hergestellt. Was die Verwaltung der Einkünfte Englands anbetrifft, so soll das Haus der Gemeinen seine Aufmerksamkeit auf eine Revision der auf ausländischen Produkten lastenden Zölle lenken und die Gesetze über den Getraidehandel reguliren und entscheiden, ob letztere nicht die natürlichen Schwankungen in der Zufuhr verschlimmern, ob sie nicht den Handel hemmen, Störungen im Geldwesen verursachen und durch ihre Mitwirkung die Behaglichkeiten der großen Masse des Gemeinwesens vermindern und deren Entbehrungen vermehren, indem Ihre Majestät das innigste Mitgefühl für diejenigen ihrer Unterthanen hegen, die jetzt durch Noth und durch Mangel an Beschäftigung zu leiden haben.

In Spanien scheint das Feuer unter der Asche fortzuglimmen, und Jedermann ist darauf gefaßt, die Flamme hell lodernd

aufschlagen zu sehen. Das Feuer wird, wie man allgemein behaupten hört, von den Gegnern der neuen Ordnung der Dinge selbst angeschürt, indem diese einen voreiligen Ausbruch herbeizuführen wünschen, um dann der Regierung die Ermächtigung zu außerordentlichen Maßregeln zu ertheilen.

Niederlande.

Nach dem von dem Minister am 17. Aug. den Generalstaaten vorgelegten Budget wird sich für 1842 die Einnahme auf 71 Mill. 353,551 und die Ausgabe auf 71 Mill. 338,103 Guld. belaufen. Für das laufende Jahr rechnet man auf 70 Mill. 257,804 G. Ausgaben. Die Ausgaben für das Finanzministerium, hauptsächlich die Staatsschuld, belaufen sich im Jahre 1842 auf 42 Mill. 301,093 und im J. 1843 auf 42 Mill. 617,331 Gulden. Die Staatsausgabe für 1843 wird zu 71 Mill. 419,841 Gulden berechnet. Die ausgestellte Schuld beläuft sich gegenwärtig auf 896 Mill. Wenn die bereits zur Ausloosung bestimmten Papiere umgewandelt sein werden, so beträgt sie am 1. Jan. 1850 noch 867 ¼ Mill. Nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen, wonach jährlich 4 Mill. G. der ausgestellten Schuld in wirkliche Schuld umgewandelt werden sollen, würde man damit im J. 2066 nach Christi Geburt zu Stande kommen. Der Minister hat nun einen ausführlichen Gesetz-Entwurf wegen Beschleunigung der Umwandlung dieser Schuld vorgelegt, in welchem er u. A. sagt, daß die Schilderungen des Finanzzustandes des Reiches große Besorgnisse erregt hätten, daß aber dieser Zustand wirklich nicht so düster sei, namentlich wenn man andere Staaten mit Holland vergleiche, und dabei die großen Hülfsquellen der Colonieen in Erwägung ziehe. Auch die Angaben über die Höhe der Abgaben seien übertrieben, denn sie beträfen meistentheils Steuern, die seit langer Zeit eben so hoch gewesen seien.

Belgien.

Der König und die Königin der Belgier sind am 23. August nach Paris gereiset.

Frankreich.

Ein ministerielles Blatt theilt mit, daß am 1. Septbr. die Klasse von 1834 definitiv verabschiedet werden soll, und von einer andern Seite vernimmt man noch, daß nach Toulon und Brest Verhaltungsbefehle für die Entwaffnung eines Theils der Flotte abgeschickt worden sind. Man versichert übrigens, daß Hr. Guizot noch weit vollständiger entwaffnen wollte, daß er aber im Ministerrath einen sehr lebhaften Widerstand von Seiten der HH. Soult und Duperré gefunden habe.

Am 15. Aug., am 71. Geburtstage Napoleon's, besuchten mehr als 20,000 Menschen das Grab des Kaisers in dem Dom der Invaliden zu Paris, und es wurden unzählige Immortellen-Kränze auf dasselbe gelegt. Der philantrophische Verein der alten Waffenbrüder des Kaiserreichs hatte sich bei einem Bankett in den elysäischen Feldern, außerhalb des Namurer Thores, versammelt.

Die Zeitungen enthalten nun ausführliche Berichte über die Einweihung der Säule der großen Armee in Boulogne. Am 15. um 10 Uhr Morgens wurde Generalmarsch geschlagen; die Truppen und Nationalgardisten versammelten sich an der Küste. Gegen 1 Uhr setzte sich der Zug in folgender Art in Bewegung: Voran eine Abtheilung der Gensd'armerie, die Boulogner Nationalgarde zu Pferde und zu Fuß, Abtheilungen der Nationalgarde von Calais, St. Omer, Lille, Abbeville, Montreuil und andern benachbarten Städten; ihnen folgte die Artillerie der Boulogner Nationalgarde. Sodann kamen 100 Fahnen, auf jeder ein Adler; hinter diesen die Maires aus den Bezirken von Boulogne mit ihren Schärpen angethan: sodann die Trümmer der kaiserl. Garde; hierauf der Triumphwagen, gezogen von 8 weißen Pferden mit reichen Decken und geführt von 8 Piquers im Kostüm des Kaiserreichs; hinter demselben ein glänzender Generalstab. Das Haus, welches Napoleon bewohnte, wurde wieder eingerichtet, und zwar mit der ehemaligen Ueberschrift: Kaiserliches Palais. In dem Augenblick, als die Kanonen die enthüllte Statue begrüßten, hallte die Luft von dem Ruf: es lebe der Kaiser! wieder. Dem Gen. Corbineau wurde von der Stadt mit rührenden Worten ein Lorbeerkranz überreicht, den er mit Thränen empfing.

Italien.

Rom, 9. Aug. Dom Miguel, der gegenwärtig in Albano und Nettuno in Zurückgezogenheit von der großen Welt lebt, will nun nächstens von hier weggehen, ohne daß man bestimmt weiß, wohin, doch wird allgemein angenommen, er werde Modena zu seinem künftigen Aufenthalt wählen, wohin ihn der Herzog früher einladen ließ. Er soll noch immer das Anerbieten einer Geldentschädigung standhaft ausschlagen, wodurch er sowohl sich als seine Umgebung in die drückendste Lage versetzt.

Neapel, 11. August. Ihre k. Hoh. die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen sind gestern mit dem Dampfboote „Marie Christine" von Sicilien, wo sie Palermo und Messina besuchten, wieder hier angekommen. Heute bestiegen sie, von der herrlichsten Witterung begünstigt, deren wir seit mehr denn 2 Monaten wie gewöhnlich ununterbrochen genießen, den Vesuv. Morgen beabsichtigen sie eine Fahrt nach der Insel Capri, um die blaue Grotte und die Trümmer des Palastes Tiberius zu besuchen. Am 14. d. M. werden die hohen Herrschaften mit dem obengenannten Dampfboote nach Genua abgehen. (Höchstdieselben sind bereits wieder in der Heimath eingetroffen.)

Spanien.

Man erzählt sich hier, daß die Regierung, auf Englands Begehr, Befehl gegeben habe, daß sich die auf der Insel del Rey bei Port Mahon befindlichen kranken Franzosen wieder einschiffen sollten. Diese Nachricht ist ungegründet. Die Insel ist von den Franzosen förmlich gemiethet worden, worüber ein Contract besteht, der mit dem September d. J. abläuft. Wenn Frankreich die Insel weiter miethen will, so wird unsere Regierung nichts dagegen einzuwenden haben, und wenn der Contract erlöschen sollte, so wird unsere Regierung auch freundschaftlich dazu die Hände bieten, daß die Kranken nicht in der Uebereilung fortgeschafft werden.

England.

Die Nachrichten aus China, namentlich was die Zerstörung der Theevorräthe betrifft, finden nicht allgemeinen Glauben: man hält sie vielmehr für eine Erdichtung der Speculanten, um die Theepreise in die Hohe zu treiben.

Der Zustand Irlands scheint so bedenklich zu sein, daß die Regierung, ungeachtet der erst kürzlich erfolgten Verstärkung der Militärmacht daselbst, noch drei andere Regimenter dahin senden will.

Griechenland.

Athen, 31. Juli. Während im Laufe dieser Woche viele

Leute nach Creta eingeschifft und andere angeworben wurden, um dieser Tage dahin abzugehen, kommt gestern Nachmittag die alle Griechenfreunde niederschlagende Hiobspost. Es sind nämlich zwei englische Kriegsschiffe, mit 356 Griechen am Bord, im Piräeus eingelaufen. Die Candioten haben von der ihnen vom Sultan angebotenen Amnestie Gebrauch gemacht und sich unterworfen. Diejenigen, welche aus fremden Provinzen den Insurgenten zugezogen waren, sind auf den obigen Schiffen zurückgekehrt, darunter selbst die Leiter des Aufstandes. Beide Fahrzeuge wurden nach Aegina beordert, wo sie ihre Quarantäne zu halten haben. Die Regierung schickt heute eine Compagnie Infanterie ebenfalls dahin zur Aufrechthaltung der Ordnung und wird sorgen, die Leute nach vollendeter Contumaz in ihre Provinzen geleiten zu lassen. Wir haben immer zwischen 30, 31 und 32, ja auch 33° Reaum. im Schatten. Von mehreren Provinzen meldet man uns, daß das durch die große Hitze hervorgebrachte Gehirn-Fieber auf beunruhigende Art die Sterblichkeit erhöht.

Türkei.

Constantinopel, 5. August. Nachdem man mit Candia fertig geworden ist, bereitet man eine Expedition gegen Tunis und Tripolis vor, statt an den traurigen Zustand Syriens zu denken. Sie soll hauptsächlich gegen Tunis gerichtet sein, da der Bey dieser Regentschaft sich weigert, den jährlichen Tribut zu zahlen. Gegen Tripolis bezeigt sich das Land fortwährend widerspenstig. Der Pascha hat die hauptsächlichsten Scheikhs verhaften lassen und der Sultan von Fezzan Abdul-Dschelil ist in Anmarsch, um dieselben mit Gewalt zu befreien.

Unter den in Scutari lagernden Truppen hat man eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt, die zum Zweck hatte, in der Nacht plötzlich die Waffen zu ergreifen, die Wachen zu überrumpeln und dann gewaltsam auszureißen und nach Haus zu gehen. Durch die Klugheit und Unerschrockenheit Reschid Paschas, des Divisionsgenerals und Lagerkommandanten, wurden aber die Rädelsführer, ehe sie ihre Absicht ausführen konnten, gefangen genommen und die am schwersten Compromittirten zu 500 Stockstreichen verurtheilt, an deren Folgen die meisten den Geist aufgaben. Schon vermehren sich die Truppen des Lagers, es sind bereits die Landwehr-Regimenter von Bolo, Ismid und Brussa angekommen.

Candia, 21. Juli. In den Dörfern Mohom, Aidon und Gonia haben die Türken 650 Christen niedergemetzelt, welche die Waffen gegen sie nicht ergriffen hatten. Als kürzlich ein Christ aus dem Dorfe Akrianos ermordet worden war, begnügte sich die türkische Behörde, den Mörder zu 15 Talaris Strafe zu verurtheilen, und setzte ihn in Freiheit: das ist die Gerechtigkeit des Hattischerifs. Tahir Pascha erhielt von den Consuln den Rath, durch alle in seiner Macht stehende Mittel eine so beklagenswerthe Angelegenheit zu beendigen, bevor die Mächte die gerechten Forderungen der Christen in Berathung zögen. Die insurgirten Candioten gaben, wie es scheint, als sie die Fremden, welche ihnen zu Hülfe gekommen waren, sich entfernen sahen, um die Schiffe zu erreichen, Feuer auf dieselben, so wie auch mehrere Detaschements der türk. Truppen auf diese Fremden schossen und einige derselben tödteten. Es befinden sich nun in den Gebirgen von Candia nur noch einige Inselbewohner, die der türk. Regierung nicht unterworfen sind, und etwa hundert Insurgenten, die unter der Anführung eines kühnen Chefs bereits Räubereien in verschiedenen Theilen der Insel begangen hatten. Man sieht demnach die Angelegenheiten von Candia als beendigt an.

Nord-Amerika.

Die Berichte aus New-York, vom 1. d., bestätigen, daß Hr. Macleod sich bereit erklärt hat, sich vor die, in der Mitte des September beginnenden, Assisen in Utica zu stellen. Da dieser Entschluß, ohne Zweifel, nicht ohne die Zustimmung des britischen Gesandten in Washington gefaßt wurde, so glaubt man nicht, daß es, wenigstens vor der Entscheidung des Prozesses, zu einem Bruch zwischen England und den Ver. St. kommen werde.

Süd-Amerika.

Nachrichten aus Tampico zufolge haben in diesem Theile Mexico's neue Unruhen stattgefunden, welche in der Unzufriedenheit des Volks mit der Herrschaft Bustamentes und der Central-Regierung überhaupt ihren Ursprung haben. Selbst in der Hauptstadt soll großes Mißvergnügen herrschen. Santa Cruz war zum Militär-Commandeur in Vera-Cruz ernannt worden. In Bolivia hatten die Generale Lara und Irogover den Gen. Santa Cruz zum Protector ausgerufen. In Central-Amerika war unter den einzelnen Staaten ein Streit über die Wahl des Versammlungsortes des National-Convents ausgebrochen, indem Guatemala seine Abgeordneten nach San Salvador geschickt, die übrigen Staaten dagegen Chinandoga gewählt hatten. Die Folge davon war, daß sich die Versammlung in San Salvador bereits eine neue Constitution gegeben hatte, welche ihren Staat in eine unabhängige souveräne Republik, unter dem Namen San Salvador, verwandelte; Nicaragua und Honduras sollten, wie es hieß, in Kurzem diesem Beispiele folgen. Aus Cuba wird berichtet, daß der Gen.-Gouverneur angezeigt habe, daß er in Zukunft keinem Schiffe nach der afrikanischen Küste Clarirungsbriefe ertheilen werde, etwas, das als ein wichtiger Schritt zur Aufhebung des Sklavenhandels angesehen wird.

Inland.

Die Tage der Freude für Schlesien, wo wir das geliebte Herrscher-Paar, die Prinzen des Königl. Hauses und so viele hohe Fremde in unserer Mitte sehen werden, haben begonnen. Ihre Majestäten und Königlichen Hoheiten sind zu Liegnitz eingetroffen, und bereits wurde am 1. September über beide Armee-Corps getrennt Parade abgehalten; über das 5te bei Liegnitz; über das 6te bei Canth.

Den 3. manöverirt das 6te Armee-Corps bei Borganie wahrscheinlich vor Sr. Maj. dem Könige. Hierauf Tafel in dem eisernen Zelte bei Kapsdorf.

Den 5. beginnen die Feldmanöver beider Armee-Corps gegen einander bei Striegau, auf den Höhen des Spitz-, Grenzen- und Breiten-Berges. Das Feldmanöver geht diesen ersten Tag bis Jauer, welche Stadt im Besitz des 5ten Armee-Corps bleibt. In Jauer werden alle Fremden Quartier haben. Se. Majestät der König wohnen vom 5. bis einschließlich den 7. Septbr. in Kolbnitz bei dem Landrathe Baron von Czettritz.

Den 6. Feldmanöver bis jenseits Hennersdorf.

*

Den 7. desgleichen bis gegen Prausnitz und zurück bis Hermannsdorf.

Den 8. Sept. Ruhetag. Se. Majestät der König nehmen in Domanze Quartier.

Den 9. ist Feldmanöver von jenseits Jauer bis in die Gegend von Groß-Rosen.

Den 10. Feldmanöver bis in die Gegend von Fürstenau.

Den 11. desgleichen in der Umgegend von Fürstenau.

Den 13. Sept. findet große Parade beider Armee-Corps vor Sr. Maj. dem Könige auf dem Wachtberge, zwischen Landau und Groß-Peterwitz, statt. Der linke Flügel steht vor Canth und hat das Lager vor sich. Nach der Parade erfolgt die Abreise Sr. Maj. des Königs zum feierlichen Einzuge in Breslau.

Das Manöver am 11. Septbr. wird auf beiden Ufern des Striegauer Wassers, wahrscheinlich zwischen Struhse und Fürstenau, stattfinden. Von den Höhen bei Vorwerk Simschütz wird es sich sehr gut übersehen lassen. Zuschauer, welche in Ossig und Kostenblut, oder in Schiedlagwitz und Gnichwitz Nachtquartier bestellen, würden den Bivouacqs am 10. Sept., dem Feldmanöver am 11. Sept. und der Parade am 13. Sept. mit Bequemlichkeit beiwohnen können. In Canth wird für Unbetheiligte kein Unterkommen zu finden seyn, weil daselbst vom 10. Sept. an sämmtliche fremde Offiziere Quartier erhalten.

Während der Anwesenheit II. MM. des Königs und der Königin zu Breslau, welche nebst dem Prinzen von Preußen k. H. das k. Palais bewohnen, werden sich von den übrigen Mitgliedern unsers erhabenen Königshauses dort befinden: II. kk. HH. die Prinzen Carl, Albrecht nebst Gemahlin, Wilhelm, Adalbert, Waldemar und August, so wie Se. Durchl. der Fürst v. Radziwill. Von fremden Fürsten werden erwartet: Se kais. H. der Erzherzog Carl von Oesterreich, II. kk. HH. die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian von Este und der Prinz Carl von Bayern, II. DD. der regierende Herzog von Braunschweig und ein Prinz von Hessen.

Das Gefolge Sr. Majestät unsers Königs besteht außer dem Kriegsminister, General der Inf. v. Boyen, aus den Gen.-Adjut., Gen. der. Inf. v. Natzmer, Gen.-Lieut. Graf v. Nostitz, welchem der Major v. Rudorff vom 3. Hus.-Reg. beigegeben ist, und den Gen.-Major v. Neumann, den Gen. à la Suite, Gen.-Maj. v. Röder und v. Rauch, den Flügel-Adjutanten, Maj. v. Willisen, Gr. v. Schlieffen, v. Reitzenstein und v. Witzleben, dem Leibarzte, Geh. Ob.-Med.-R. Doctor v. Wiebel, dem Wirkl. Geh. Kriegsrath Müller, dem Maj. Iffland, dem Kriegsr. Schlibitz und den Geh. Militär-Cabinets-Secretären Herberg und Koch. Vom Civil begleiten Se. Majestät der Wirkl. Geh. R. Gr. v. Stolberg, der Hofmarschall v. Meyerinck, der Geh. Cabin.-Rath Doctor Müller, der Cabin.-R. Uhden, der Geh. Kämmerier Schöning, der Hofstaats-Secr. Dahms, die Geh. Cabin.-Secr. Büsching und Noel und der Hofr. Frese. Im Gefolge I. Maj. der Königin befinden sich die Oberhofmeisterin Gräfin Reede, die Hofdamen Frl. v. Rhediger und v. d. Marwitz, die Kammerherren Graf Pückler und Graf Dönhoff, der Leg.-Rath Sasse. Zum Gefolge des Prinzen August k. H. gehören die Hofräthe Leo und Deppe und der Major v. Puttkammer. Den fremden Fürsten sind beigegeben die Gen.-Majors v. Tümpling, v. Cosel und v. Röder und die Majors v. Mutius und v. Rapin. Außerdem werden anwesend seyn vom preuß. Militär die Generale der Infanterie v. Krauseneck und v. Grolman, die Gen.-Lieut. Gr. zu Dohna, v. Wrangel und v. Below, und der Stabsarzt Doctor Grimm; von fremdem Militär der k. württemberg. Gen.-Lieut. und Gen.-Adjut. Gr. v. Bismarck, der kais. russ. Gen.-Lieut. und Gen.-Adjut. v. Mansuroff, der k. franz. Gen.-Lieut. v. Rumigny, ein französ. Oberst der Cavallerie und ein französ. Oberst der Artillerie.

Hirschberg, den 31. August 1841.

Am 29. August, früh nach 9 Uhr, passirten auf Höchstihrer Reise nach Schloß Fischbach unsere Stadt Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm Adalbert und Waldemar. Heute begaben sich Höchstdieselben nach Liegnitz und passirten unsere Stadt um 11¼ Uhr früh.

Breslau, den 27. August 1841.

Unter göttlichem Beistande fand heut die Wahl des neuen hiesigen Fürstbischofs statt. Dieselbe fiel auf den Hochwürdigen Großdechanten der Grafschaft Glatz, Herrn Canonicus Knauer.

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer haben in diesem Jahre eine Untersuchung darüber anstellen lassen, ob von der vor einigen Jahren im Süden der Insel Sicilien neu entstandenen und seitdem wieder verschwundenen vulcanischen Insel Ferdinandea nicht ein gefährlicher Grund zurückgeblieben sei, und in der That hat sich unter 37° 9′ 5″ N. B. und 12° 43′ 15″ O L. von Greenwich eine Untiefe gefunden, die sich von NW. nach SO. etwa 240 Fuß lang erstreckt, und nur mit 8 bis 10 Fuß Wasser bedeckt ist. 500 Fuß von der Untiefe, die den Namen Grahams-Untiefe erhalten hat, findet man etwa 150′ Tiefe. Die Felsen sind mit Seekräutern und Korallen besetzt und haben zackige und steile Spitzen, welche der Schifffahrt sehr gefährlich werden können.

Nach einer Mittheilung des Berliner Militär-Wochenblattes betrug der Pulververbrauch der preußischen Armee im siebenjährigen Kriege 68,227¾ Ctr.

Naumburg, 17. Aug. Nachträglich zu dem Berichte über den Hagelschaden in den benachbarten Ortschaften des Querfurter Kreises muß noch bemerkt werden, daß nach den von den Behörden angestellten Besichtigungen in zwölf Ortschaften und in der Flur der Stadt Freiburg dieser Hagelschaden kein partieller, sondern ein totaler gewesen ist. Die Feldfrüchte sind durchaus vernichtet, der Verlust für die Landleute ist außerordentlich.

Der Themse-Tunnel kann itzt als vollendet angesehen werden, indem kürzlich dessen Erbauer, der kürzlich zum Ritter erhobene Sir Isambert Brunel, von Rotherhithe aus durch den ganzen Tunnel passirte und mittelst des auf dem linken Ufer des Flusses in die Erde getriebenen Schachtes bei Wapping wieder an das Tageslicht gelangte. Der noch auszumauernde Theil hat eine Länge von 25 Fuß, und man glaubt, daß in wenigen Monaten einer der Bogengänge des Tunnels für Fußgänger zur regelmäßigen Passage werde geöffnet werden.

Die eingeschlafene Schildwache.

Frankreich hatte seine ganze waffenfähige Mannschaft unter's Gewehr gerufen, und gewährte der ganzen Welt den Anblick von 14 Armeen, die das Vaterland gegen seine vielfachen und zahlreichen Feinde vertheidigen sollten. Doch der größte Theil dieser Truppen bestand aus ganz jungen Rekruten, denen man nach ihrer Enrollirung kaum so viel Zeit ließ, die nothwendigsten Exercitien zu machen, da sie sogleich in's Feld geschickt wurden.

Trotz der schon vorgerückten Stunde war auf dem Wachposten beim Gefängnisse zu Brest doch noch Alles in Bewegung. Die Soldaten drängten sich an den glühenden Ofen, um die draußen herrschende, grimmige Kälte zu vergessen. Mit Ausnahme eines alten Sergeanten waren es lauter ganz junge Leute, die sich kaum den Tag vorher den Armen ihrer weinenden Eltern entwunden hatten. Schon seit zwei Tagen hatte man jedesmal die Schildwache, welche von Mitternacht bis 1 Uhr den Posten hatte, ermordet in ihrem Schilderhäuschen vorgefunden, und jedesmal war um dieselbe Zeit einer der Galeerensklaven vom Bagno entflohen. Mitternacht war nahe, und das neue Opfer schon bestimmt. Es war ein blutjunger Mensch aus der Umgegend, von sanfter Gemüthsart, geliebt und geschätzt von seinen Cameraden, der, traf ihn das gefürchtete traurige Loos, eine hülflose Mutter und eine verzweifelnde Braut zurückließ. Da war es wohl verzeihlich, wenn bitterer Schmerz an seiner Seele nagte, und eine Thräne der Wehmuth sich aus seinem Auge stahl. Seine Cameraden, weit entfernt, über den Weichherzigen zu spotten, zeigten sich im Gegentheile durchaus theilnehmend, ja, mischten die Thränen mit den seinigen. Nur der alte Graubart, der Sergeant, schien durchaus keinen Theil an der rührenden Scene zu nehmen, sondern schmauchte, auf einer Bank im Winkel sitzend, ruhig sein Pfeifchen. Er drückte nicht, wie alle Anderen, die Hand des unglücklichen jungen Mannes, und sein Mund schwieg zu allen, jenem gemachten Beileidsbezeugungen. Jedoch, ohne es sich auch nur im Allergeringsten merken zu lassen, war er gewiß eben so tief bewegt, als alle Uebrigen, und ohne das herrschende Halbdunkel in der Wachtstube hätte man sehen können, wie sich eine Thräne in seinen dicken grauen Schnurrbart stahl.

„Zum D..... W....., Camerad!" rief er endlich mit jener, alten Soldaten so eigenen, gutmüthigen Rauhigkeit, „laß doch das Gewinsel! Kerl, hast ja Waffen bei Dir, und fürchtest doch, getödtet zu werden? Kannst Du Dich denn nicht wehren?"

„Ihr habt gut reden, Sergeant," rief einer der Theilnehmendsten, „Euer Rang befreit Euch von dem gefährlichen Dienst, zu schildern, und Euch so dem sicheren Tode Preis zu geben."

„So, Gelbschnabel," fuhr ihn der Alte an, ich gut reden, weil ich nicht schildern muß?! Ich will Dir zeigen, wie ungegründet Dein naseweises Geschwätz ist! Ich beziehe für den Rekruten den Posten, wenn ihm damit ein Gefallen geschieht. Hörst Du?"

„Nimmermehr! rief der junge Mann, zu dessen Stellvertreter sich der Sergeant erbot, „das werde ich unter keiner Bedingung zugeben! Wenn ich auch, der Meinen wegen, bedaure, sterben zu müssen, so bin ich doch kein Feigling!"

„Papperlapapp! Ist hier denn von Sterben die Rede?" entgegnete der Alte, „im Gegentheil, ich will Dir und mir das Leben erhalten, damit wir es späterhin für das Wohl der Republik opfern können!"

„Aber, Sergeant ......"

„Ruhig! Kein „aber"! Ueberhaupt will ich doch sehen, was denn eigentlich an der Sache ist, und ob es ewig heißen soll, daß gar Niemand dem Unwesen ein Ende zu machen vermag! Unterliege ich, so kann der junge Kerl, den ich vertrete, der Republik doch noch zehn Mal so viele Dienste leisten, als ich alter Graukopf."

Der gerade hereintretende Offizier konnte sich nicht enthalten, dem Alten seines Muthes und seines edlen Betragens wegen ein recht herzliches Lob zu spenden, welches dieser aber, als nicht verdient, von sich weisen wollte. In diesem Augenblicke schlug es 12 Uhr.

„Nur vorsichtig, Alter!" rief der Lieutenant, auf Wiedersehen!"

„Wollen hoffen!" erwiederte der Alte; und im Dunkel der Nacht verhallten allmählig die Tritte der, den Posten ablösenden Runde.

Das prachtvolle Gefängniß des Bagno zu Brest ist auf einem der Hügel gebaut, zwischen denen der Kanal des Hafens sich hinwindet. Am äußersten Ende auf einem Vorsprunge befand sich das verhängnißvolle Schilderhaus, von dem in der Wachstube die Rede gewesen war. Es war eine reizende Nacht. Der Mond wetteiferte an Klar-

heit mit dem Tagesgestirn. Dieser Umstand war dem alten Sergeanten überaus lieb, da er nun Alles, was um ihn her vorging, vollkommen übersehen, und sich bei Zeiten vor jedem Ueberfall gehörig verwahren konnte. Da er durchaus nicht wissen konnte, welcher Art und wie stark sein Feind sein werde, entschloß er sich, seine Zuflucht zur List zu nehmen. Er zog seinen Ueberrock aus, und hing ihn an einem, im Schilderhause eingeschlagenen Haken auf, obgleich er fluchend sich selbst sagte, es sey doch eigentlich zu kalt, hier die ganze Zeit im kurzen Uniformröckchen zuzubringen. Neben den Rock stellte er sein Gewehr, nachdem er zuvor das Bajonnet abgenommen, und auf seiner Brust verborgen hatte. Oben auf den Rock setzte er behutsam seinen dreieckigen Hut, und sah nun mit Freuden, daß man die Figur da drinnen leicht für einen eingeschlafenen Soldaten ansehen könne. Er verbarg sich dann selbst hinter dem Schilderhäuschen und der Mauer, den ganzen Raum vor, und namentlich über sich, scharf im Auge behaltend, um zu sehen, von wo die Gefahr herkäme.

Es schlug bald ein Uhr, und noch immer hatte sich nichts gezeigt. „Dacht' ich's doch!" murmelte der Alte zwischen den Zähnen, „sie warten, bis die Schildwache eingeschlafen ist. Nun wundert's mich durchaus nicht mehr, daß die Rekruten massakrirt sind. Die armen Teufel werden sich; Schutz vor der Kälte suchend, in ihr Schilderhaus zurückgezogen haben, und da ist dann so eine Canaille über sie hergefallen, und hat sie abgeschlachtet, während sie eingeschlafen waren. Aber, wartet nur! Heute sollt Ihr die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben! Aha, aufgepaßt! Da kommt schon einer der Halsabschneider!" — Wirklich schlich auch ein Mensch die Mauer entlang, der sich wohl sicher vor der Schildwache glaubte, die er nicht sah. Dem Schilderhause gegenüber angelangt, blieb er, umherspähend, ohne sich von der Stelle zu regen, stehen; als er die Figur im Schilderhause erblickte, wähnte er, dies sey der eingeschlafene Posten, und näherte sich demselben behutsam. Doch der Alte hatte sich mit gleicher Behutsamkeit hinter diesem Nachtwandler, der die Kleidung des Bagno trug, herumgeschlichen, und in demselben Augenblicke, wo dieser nun mit seinem Messer auf den Ueberrock des Sergeanten stieß, bohrte ihm dieser mit einem gewaltigen Stoß sein Bajonnet in den Rücken.

Seit jener Nacht hörten die Mordthaten und die Entweichungen vom Bagno auf, wodurch es wahrscheinlich wird, daß der vom Sergeanten Getödtete durch den Mord der Schildwachen das Entweichen der Galeerensklaven möglich gemacht und erleichtert habe.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Fiskus.

Charade.

Die Erste zählt — die Zweite gebt —
Von letztrer hat der Bettler, wie der König,
An der Erstern zu viel, an der Letztern zu wenig.
Das Ganze auf der Ersten und Zweiten steht.
Im Feuer nur thut's seine Pflicht,
Drum möcht' ich mich drauf setzen nicht.
Und doch — bald hätt' ich es vergessen,
Hab' ich bisweilen drauf gesessen,
Und sitze drauf so eben noch —
Ob Euch zur Kurzweil — mir zur Ehr' —
Ihr und die Götter wissen's — doch
Zur Deutung keine Sylbe mehr;
Sonst bin ich auch ein gar zu guter Dichter,
Das heißt: Zu schnell helf ich Euch auf den Trichter.

Die Feuersbrunst zu Smyrna.

Ueber Marseille sind Nachrichten aus Malta vom 5. Aug., aus Constantinopel vom 27., aus Smyrna vom 30. und aus Syrien vom 18. Juli eingetroffen. Es bestätigt sich leider, daß Smyrna (wie wir bereits in der vorigen Nummer des Boten a. d. R. gemeldet haben) von einem entsetzlichen Unglück heimgesucht worden ist, das über 20,000 Einwohner dieser Stadt in Jammer und Elend stürzte. Der furchtbare Brand hat in achtzehn Stunden fast die Hälfte der Stadt in Asche verwandelt. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli, eine Stunde nach Mitternacht, brach in einem Caffeehause, auf dem Bazar der Juweliere, Feuer aus; schon in zwei Stunden breitete sich das Feuermeer über eine halbe (englische) Meile aus, und entzündete Hunderte von Häusern zugleich. Ein heftiger Sturmwind jagte die Flammen mit unglaublicher Wuth nach den verschiedenen Vierteln der oberen Stadt und machte alle menschliche Hülfe vergeblich. Das Feuer wogte wie ein reißender Strom fort, der alle Dämme durchbricht: Die Lage, die Bauart und die schlechte Beschaffenheit der Häuser, die übermäßige Hitze, der Wassermangel, der Sturmwind, Alles vereinigte sich, das Unglück vollständig zu machen. Ein Drittheil der türkischen Stadt, das ganze Judenquartier, mehrere Bazars, worunter die der Juweliere, Getraidehändler, Schuster, Sattler, Zuckerbäcker, Trödler, Spezereihändler u. s. w., eine große Anzahl Moscheen, sieben Synagogen, 9= bis 10,000 Häuser wurden in Asche verwandelt und bieten itzt nur noch einen entsetzlichen Trümmerhaufen dar, von dem am 30. Juli noch die Flammen aufschlagen. Mehrere Personen büßten bei dieser schrecklichen Katastrophe ihr Leben ein; man kannte am 30. ihre Zahl noch nicht genau; schätzte sie aber auf 30 bis 40. Die erlittenen Verluste sind unberechenbar; jedenfalls übersteigen sie viele Millionen. Ueber 20,000 Menschen sind, ohne Unterhaltungsmittel und Obdach, nun auf den Höhen gelagert, die an dem Raume sich hinziehen, wo ihre Häuser in Asche und Trümmer liegen.

Briefe aus Smyrna vom 9. Aug. entwerfen ein düsteres Bild von der trostlosen Lage, in welche die durch den Brand verunglückten Familien versetzt worden sind. Nach glaubwürdigen Angaben beträgt die Zahl der in Asche gelegten Gebäude 11,398, darunter 4780 Türkische, 1794 jüdische, 273 Griechische und 17 Armenische Häuser, 22 Karawanserais, 2914 Kaufläden im Bazar und 1504 in verschiedenen anderen Stadttheilen, 10 große und 29 kleine Moscheen, 8 Synagogen, 5 Bäder und 42 öffentliche Schulen. Das in Smyrna erscheinende Englische Journal Manzari Shark sagt: wenn wir den Werth eines jeden Gebäudes im Durchschnitt nur mäßig zu 20,000 Piaster annehmen, so ergiebt sich ein Gesammtschaden von 227,960,000 Piaster oder ungefähr 2 Millionen Pfd. St. Es hat sich ein Comité gebildet zur Empfangnahme der eingehenden Unterstützungen und Vertheilung derselben unter die Verunglückten.

Tages-Begebenheiten.

Magdeburg, 20. August. Unsere Zeitung erhält folgende Bekanntmachung des Directoriums der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. Aug.: „Ein schweres Unglück hat uns betroffen! Gestern Abend gegen 9 Uhr sind 2 Locomotiven, wovon die eine den von Schönebeck kommenden Abendzug führte, die andere, eine Hülfs-Maschine, demselben von dem Bahnhofe bei Buckau her entgegen gefahren war, in der Nähe von Fermersleben auf einander gestoßen. Durch diesen Zusammenstoß sind — außer dem Vorsitzenden des Directoriums, Herrn Stadtrath Cuny, welcher auf der Maschine des Abendzuges stand, — fünf von unseren Beamten schwer beschädigt und davon drei, ein Locomotivenführer, ein Feuermann und ein Schaffner, in Folge der erhaltenen Verletzungen, mit Tode abgegangen. Außerdem sind einige Passagiere, jedoch zum Glück! nicht gefährlich, beschädigt. Die Veranlassung dieses traurigen Ereignisses liegt, so weit sich bis itzt hat ermitteln lassen, daß ein Bahnwärter aus einem, vielleicht durch den dichten Nebel des gestrigen Abends herbeigeführten, Versehen das zum Herbeirufen einer Hülfs-Maschine bestimmte Signal in der Richtung hieher gegeben hat, worauf die auf dem Bahnhofe von Buckau bereit stehende Hülfs-Maschine dem Zuge, welcher einer Hülfe gar nicht bedurfte und dieselbe daher auch nicht erwarten konnte, entgegen gefahren ist."

Marienburg, 16. Aug. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. um 1½ Uhr brach hier in der Tabaksfabrik der Herren Kummer und Elsner ein Feuer aus, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß es auch die meist aus Fachwerk erbauten Nachbarhäuser, fünf an der Zahl, bis auf den Grund niederbrannte. Sechs gegenüberliegende Speicher, mit Getreide angefüllt, sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Ein Materialwaarenhändler, welcher neben der Tabaksspinnerei wohnte, hatte auch einen bedeutenden Vorrath an Pulver auf dem Boden liegen, und kaum hatte die Flamme diesen erreicht, so flog das ganze Dach mit zwei gewaltigen Stößen in die Luft.

Dresden, 23. August. Am 13. Aug. sind wieder 3 von den vor ungefähr 3 Jahren von dem ehemaligen Prediger Stephan geführten und verführten Alt-Lutheranern aus Nord-Amerika in ihrer Vaterstadt Dresden angekommen und unter ihnen ein Sohn Stephans. Dieser lebt gegenwärtig im Staate Ilinois, von seinen Landsleuten, schon seines schlechten Lebenswandels halber, verachtet. Der Verdacht des Kryptokatholicismus, in dem er schon früher stand, scheint nicht ungegründet gewesen zu sein, da er von katholischen Geistlichen und Jesuiten fortwährend Unterstützungen erhält, durch die seine Existenz gesichert ist; Viele sind sogar der Meinung, daß er bereits zum Katholicismus übergetreten sei, doch weiß man hierüber noch nichts Gewisses. Seine bethörten Landsleute sehnen sich alle insgesammt nach der Heimath, die wenige nur wiedersehen werden. Wenn man bedenkt, daß über 600 Personen ihrem Vaterlande entrückt worden, über 50 den Tod in den Wellen gefunden, die meisten lange Zeit dem schrecklichsten Elende preisgegeben waren, und dies Alles, um die ehrgeizigen Zwecke eines Mannes zu fördern, der, mit seltener Kunst und List, nicht allein Leute aus den niedern Klassen, sondern auch Personen aus den höhern und gebildeten Ständen so lange zu hintergehen wusste, so darf man es wohl den Regierungen nicht verargen, wenn sie auf alle nur mögliche Weise dem Sektengeiste zu widerstreben suchen.

Das kostbare Gemälde von Rubens, dessen kühne Entwendung in München großes Aufsehen machte, ist wieder aufgefunden worden, und zwar nicht, wie zu vermuthen gewesen, außer k. Porzellan-Fabrik, sondern in dem erwähnten Gebäude selbst, auf dem Speicher. Welche Hand dabei im Spiel war, ist noch unermittelt.

Solothurn, 6. August. Einige Bürger von Grenchen feierten das Berner Verfassungsfest und zogen auf die nahe Wandfluth, um daselbst Freudenfeuer leuchten zu lassen. Joh. Girard, Hammerschmied aus Grenchen, wollte mit dem Fuße ein Stück Holz in das Feuer stoßen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte, unter convulsivischem Versuch, sich noch zu halten, den wohl 300 Fuß hohen Felsenabhang hinab, worauf er an einem dort befindlichen Felsenvorsprung hangen blieb. Nur mit unsäglicher Mühe konnten seine Mitgenossen zu dem Leichnam kommen, und ihn vermittelst einer Schleife von Tannenästen, auf die sie ihn legten, bis auf gangbare Wege hinablassen. Am Morgen um 4 Uhr ertönte in Grenchen der Schreckensruf und die Trauerglocke, und der ausgelassene Jubel des vorigen Tages war verstummt. Der Verunglückte hinterläßt eine schwangere Frau und drei Kinder und zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Das Journal du Havre erzählt, daß unlängst einem französischen Wallfischfahrer, Gustave, Capt. Deglos, in den Gewässern von Neu-Holland ein merkwürdiger Fall begegnet sei. Ein Wallfisch war harpunirt worden, fuhr in die Tiefe und man erwartete sein Wiedererscheinen. Plötzlich aber gewahrte das Boot, in welchem der Harpunirer war, auf jeder Seite eine Kinnlade des furchtbarsten Wallfischrachens, der das Boot zwischen seine Zähne nahm, daß es bebte und krachte. Die Mannschaft war vor Schrecken außer sich und unfähig, etwas zu ihrer Rettung zu unternehmen, bis allgemach die ungeheuern Kinnbacken wieder sanken und nach furchtbarem Reißen an den Seiten des Boots wieder in den Wellen verschwanden. Als die schreckliche Scene vorüber war, wurde einer der Seeleute ohnmächtig. Der Wallfisch wurde erlegt und lieferte 75 Tonnen Oel und Spermaceti. Das Boot trägt noch die Spuren des Wallfischrachens.

In der Gazette des Tribunaux liest man aus Grenoble vom 14. Aug. Folgendes: Gestern erschien Hr. Claude Rey, Erzpriester und Pfarrer von Goncelin, vor dem Assisenhofe, als des Vergehens der Beleidigung des Königs und der Verleumdung gegen Privatpersonen seiner Pfarre beschuldigt. Von 6 Fragen wurden die beiden nachstehenden durch die Geschwornen bejahend beantwortet: 1) Ist Claude Rey, Pfarrer zu Goncelin, schuldig, bei der Ausübung seines Amtes und in öffentlicher Versammlung Reden gehalten zu haben, worin er gesagt haben soll, die Revolution von 1793 habe viel Blut vergießen lassen, allein sie habe auch viel Gutes bewirkt, indem sie den Adel abschaffte; er hege Wünsche für eine ähnliche Revolution, weil dann die Reichen die Diener der Armen werden würden und Alles gleich werden würde, und auf diese Weise zum Haß und zur Verachtung der Regierung aufgereizt zu haben? 2) Ist Claude Rey schuldig, in der Ausübung seines Amtes und in öffentlicher Versammlung Reden gehalten zu haben, worin er, nachdem er die Revolution von 1793 erhoben, gesagt haben soll: Wir müssen noch eine Revolution haben; wir werden sie haben! Ich wünsche sie, sie ist der Gegenstand meiner eifrigsten Wünsche. Der schlechte König, der uns regiert, ist ein Bürgerkönig, und verständigt sich mit den Reichen, um das Volk zu erdrücken; aber Du, Volk, armes Volk, vereinige Dich mit dem Clerus (denn der Clerus ist auch Volk), und dann wird dieser neue König, dieser Bürger-König, geschaffen durch die Bürger, fallen wie die andern. Ja er wird fallen! Er wird fallen, und dann werden wir die Regierung seyn; es ist wohl Zeit, daß die Reihe an uns kommt. Ich habe auf diese Bürger geschlagen; ich hatte ein Recht dazu, ich bin ihr Pfarrer ꝛc., und auf diese Weise eine Beleidigung gegen die Person des Königs begangen zu haben? Der Pfarrer ist zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe, zu einer Geldbuße von 500 Frs. und in die Kosten verurtheilt worden.

Die Berichte aus Orleans schildern das Leichenbegängniß der, in der Nähe der Stadt von einem Tabakshändler ermordeten kleinen Mädchen mit den rührendsten Ausdrücken. Eine zahllose Volksmenge folgte dem Trauerzuge und ein Hund, welcher der Spielgefährte der Kleinen gewesen, lief unter dem Sarge bis zum Kirchhof mit, und ließ sich durchaus nicht abweisen, seinen unglücklichen Herrinnen den letzten Liebesdienst zu erzeigen.

Florenz, 17. Aug. Vor Kurzem ist hier in einem Prozesse, welcher das allgemeine Interesse in Anspruch nahm, eine Entscheidung erfolgt. Bekanntlich stand der jüdische Handelsmann Busnak in Livorno in Verdacht, einen Theil des dem letzten Dey von Algier zugehörenden Schatzes entwendet zu haben; der Dey hatte ihm versiegelte Kisten zum Aufbewahren übergeben und diese fanden sich später mit Kieselsteinen gefüllt. Zwei der Hauptzeugen waren gestorben, weshalb die Beweisführung sehr vielen Schwierigkeiten unterlag. Mehrere der ausgezeichnetsten Rechtsanwalte waren in diesem Prozeß aufgetreten, der schon seit dem Jahre 1832 anhängig ist und besonders von einem Türken betrieben wurde, welcher früher in dem Gefolge des Dey war. Busnak wurde für schuldig erklärt, zum Wiederersatz des Veruntreuten, Entrichtung der Prozeßkosten und 20 Jahren Galeere verurtheilt, letztere Strafe jedoch, in Betracht der acht Jahre, welche derselbe in gefänglicher Haft zubrachte, in 40monatliche Zwangsarbeit in einem Correctionshaus verwandelt. Der Verurtheilte hat gegen diesen Spruch Recurs ergriffen an den Cassationshof, dessen Entscheidung man nun entgegen sieht. Die Prozeßkosten müssen ziemlich bedeutend sein, indem sich der Betrag der Gebühren von Stempelbogen allein auf die Summe von beinahe 2000 Scudi belaufen haben soll.

Am 10., Abends gegen 9 Uhr, gewahrte man einen starken Feuerschein auf einem der Thürme der St. Gudula-Kirche zu Brüssel und bald war das ganze Stadtviertheil in Bewegung. In einem Augenblick waren die Behörden, so wie die Spritzenleute und die Truppen, an Ort und Stelle. Auf der Spitze des Thurmes fand man eine Kohlenpfanne, welche die bei den Ausbesserungs-Arbeiten angestellten Arbeiter unkluger Weise vergessen hatten. Einige glühende Kohlen, welche durch den Wind zerstreut wurden, hätten, wie dies schon so oft geschehen ist, einen unersetzlichen Verlust veranlassen können. Die Spritzenleute stiegen um 10 Uhr von dem Thurme herab, nachdem sie sich versichert hatten, daß nicht die mindeste Spur von Feuer mehr vorhanden war.

Se. Majestät der König von Dänemark haben dem Bataillons-Chirurgen Schübeler, welcher eine neue Art Schwimmgürtel erfunden hat, das Privilegium ertheilt, in 5 Jahren allein berechtigt zu sein, luft- und wasserdichte Zeuge zu diesen Gürteln anzuwenden; sie bestehen aus vierfachem Zeuge, von dem 2 und 2 Lagen durch eine Gummi-Auflösung verbunden, und so ganz luft- und wasserdicht gemacht sind. Die Luft wird durch ein Ventil hineingelassen, das aber durchaus luftdicht wieder verschlossen werden kann. Dieser Gürtel kann vermöge seiner Elasticität auch ohne Gène unter den Kleidern getragen werden; und mit Luft angefüllt, hat er solche Kraft, daß er einen Soldaten in voller Rüstung tragen kann; von mehreren Schwimmern, die versucht haben, mit diesem Gürtel unterzutauchen, ist es nur Einem gelungen. Der Preis desselben ist dem der Englischen gleich, nämlich 5—7 Rbthlr., welcher der dazu erforderlichen Stoffe wegen nicht gut soll herabgesetzt werden können.

Zu Tulle war in der Sitzung vom 7. Aug. das Urtheil in dem Diamanten-Prozesse gefällt. Mad. Laffarge ist für schuldig erklärt, die Diamanten gestohlen zu haben; da sie aber bereits zu lebenswieriger Zwangsarbeit verurtheilt worden ist, so konnte keine weitere Strafe gegen sie ausgesprochen werden. Das Ehepaar Léotaud ist, als Civil-Partei, in alle Kosten verurtheilt, kann aber ihren Recours an der Kuratur des Laffargeschen Nachlasses (die bekanntlich insolvent ist) nehmen.

Am 18. Febr. d. J. starb in Grebky bei Murow in Rußland ein 120 Jahr alter Bauer M. Fedorow, der bis zum letzten Augenblick im Besitz seiner Geistes- und Körperkräfte geblieben war.

Am 13. August starb zu Hamburg der berühmte Componist Bernhard Romberg im 72sten Jahre seines Alters.

Frankfurt, 16. August. Vielfachem Vernehmen nach, hat der am 12. hier verstorbene ausgezeichnete Geburtshelfer, Dr. med. J. H. Christ, sein ganzes Vermögen, 150,000 Fl., unserer Stadt zur Gründung eines Entbindungs- und Findelhauses vermacht.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 35. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Die Gazette des Tribuneaux erzählt eine traurige Begebenheit aus dem Pariser Volksleben. Vor 2 Jahren entführte und verführte ein junger Student der Medizin ein dasiges Mädchen von Stande. Gegenwärtig, wo er den Doctorgrad erlangt, verließ er die unglückliche Person, die ein Kind besaß und guter Hoffnung war, in den dürftigsten Umständen. Ihre Aeltern verweigerten ihr die Aufnahme. Der Verführer kam indeß vor einigen Tagen nach Paris, um sich hier mit einer reichen Dame zu vermählen. Da ergriff die unglückliche Verlassene, welche inmittelst von dem zweiten Kinde genesen war, ihre beiden Kleinen, eilte vor die Wohnung des Ungetreuen, wartete sein Erscheinen ab, legte ihm die Kinder zu Füßen, empfahl sie seiner Sorgfalt und sprang in den Canal St. Martin, aus welchem man sie nur als Leiche hervorzog.

Der Siebenbürger Bote enthält Folgendes: Am 18. Juli entstand in den Topánfalver Nadelwäldern in Ungarn ein großer Waldbrand, welcher sich mit fürchterlicher Schnelligkeit über die, an den Gränzen des Koloscher Komitats liegenden, Moguraer und Mariseter Waldgebirge verbreitete. Die angränzenden Behörden und Herrschaften beeilten sich mit Aufbietung aller ihrer Kräfte der weitern Verbreitung Einhalt zu thun, aber noch ist über einen günstigen Erfolg dieser Bemühungen nichts kund geworden. Am 18. fielen die glühenden Nadeln in den Straßen Klausenburgs herab. Am 19. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr war der Brand so heftig, daß der aufsteigende Rauch die Sonne verdunkelte, und dieselbe nur wie eine rothe Scheibe durchleuchtete. Seit dem 20. jedoch ist bei uns kein Rauch mehr sichtbar.

Aus Posen meldet man: „An einem Bauersohn, Namens Michael Hebisch zu Kuznica stara, im Kreise Schildberg, zeigten sich unlängst Spuren der Geisteszerrüttung. Die Angehörigen desselben zogen einen Quacksalber zu Rathe, welcher den Patienten einer höchst originellen Kur unterwarf, indem er demselben einen Strick um den Hals legte, ihn demnächst gegen die Decke der Stube in die Höhe zog und, während er dort galgenartig herunter hing, nach dem Namen fragte. Als hierauf keine Antwort erfolgte, suchte der Wundarzt dem in Todesangst schwebenden Patienten durch Stockschläge die an ihn gerichtete Frage verständlich zu machen, und als auch dies nichts half, übergab er ihn seinen Angehörigen, mit dem Bemerken, daß nur von einer Wiederholung der eben vorgenommenen Procedur vollständige Wirkung gehofft werden könne. Der originelle Arzt ist bereits den Händen der Justiz übergeben."

Zu Danzig starb am 24. August der als Lieder-Componist rühmlichst bekannte Friedrich Curschmann; er erreichte nur das 37ste Lebensjahr.

Die Handwerker beendigen zu Paris in diesem Augenblick den prachtvollen Palast des Bankiers Hope, der, etwas größer als das Louvre, in Paris nicht seines Gleichen hat, und mit der inneren Einrichtung etwa 15 Mill. Fr. kosten wird.

Gnadenbezeigung.

Dem Gerichtsschreiber und Grundbesitzer Käse in Hohenliebenthal, welcher wegen seiner Bemühung in der Seiden-Cultur bereits rühmlichst mehrere Male in den Amtsblättern der Königl. Liegnitzer Regierung erwähnt wurde, und Ihrer Majestät der Königin bei Allerhöchstihrem Aufenthalte zu Erdmannsdorf im vorigen Jahre einige Pfd. Seide zu überreichen das Glück hatte, ist die Gnade zu Theil geworden, ein äußerst huldvolles Schreiben Ihrer Majestät vom 7. August mit einer goldnen Medaille, worauf das Bildniß Ihrer Majestät und die Jahreszahl 1841 befindlich, als Allerhöchste Anerkennung zu empfangen.

Aufforderung.

Zur Vollständigkeit des deutschen Nationalwerkes: „Germaniens Völkerstimme, Sammlung aller deutschen Mundarten" fehlt unter wenigen anderen auch noch die Mundart Hirschberg's und der Umgegend.

Wir richten deshalb in diesen Blättern an die mit dieser Mundart vertrauten Gelehrten und überhaupt Befähigten die höfliche und dringende Bitte, uns gütigst im Interesse der Wissenschaft einige Dichtungen oder Sagen, Legenden, Volksmährchen, kurze Erzählungen u. s. w. in dieser Mundart auf dem Wege des Buchhandels (per Adresse der löblichen Schlesinger'schen Buchhandlung in Berlin oder deren Commissionärs Herrn Volckmar in Leipzig) zukommen zu lassen, da es zur Förderung des deutschen Sprachstudiums höchst wünschenswerth sein dürfte, daß in dem oben genannten Werke keine der deutschen Mundarten der würdigen und für den Zweck hinreichenden Vertretung ermangeln. Mundartliche Sprachwörter werden auch sehr willkommen sein. Eigenthümliche Ausdrücke ersuchen wir durch hochdeutsche unter dem Texte erklären zu wollen. Bis jetzt sind bereits 112 deutsche Mundarten gesammelt und vertreten. Das Werk erfreut sich der Theilnahme und Förderung der namhaftesten deutschen Gelehrten, unter deren Zahl wir den, um die deutsche Sprachforschung so hochverdienten Professor Jacob Grimm hervorheben. Als Anhang zu dem Hauptwerke werden wir auch holländische, flamändische, schwedische, dänische, englische, wälische, schottische u. s. w. Dichtungen mit hochdeutscher Uebersetzung mittheilen, um auf diese Weise auch die verschiedenen Nebenzweige des großen germanischen Sprachstammes in

einer dem Zwecke angemessenen Ausdehnung zu umfassen. Möchte unser Gesuch zu Nutz und Frommen der deutschen Wissenschaft berücksichtigt werden!

Berlin, 1841. Dr. Firmenich.

* Die im vorigen Jahre bei Ferd. Hirt in Breslau erschienene „Flora von Schlesien preußischen und österreichischen Antheils", vom Professor Fr. Wimmer in Breslau, ist nicht nur überhaupt für Schlesien, sondern auch insbesondre für unser Thal ein höchst dankenswerthes verdienstvolles Werk, das die freudigste Aufnahme und die günstigsten Recensionen von den Corryphäen der Botanik erhalten mußte. Der Herr Verfasser befriedigt in dieser neuen Flora von Schlesien auf das Vollkommenste die Wünsche, welche zwei frühere Bearbeitungen desselben Gegenstandes übrig gelassen hatten, indem er jetzt die Pflanzen des Gebiets nach natürlichen Familien, neben steter Hinweisung auf das Linneische System, geordnet, sowie phytogeographische Angaben gegeben hat, welche nebst einer dazugehörigen Profilkarte des schlesischen Gebirgszuges eine bisher gewünschte comparative Zusammenstellung der Vegetation Schlesiens nach den verschiedenen Standörtern möglich zu machen suchen. Insbesondre aber wird das Werk den Bewohnern unsres Thales willkommen sein, als in demselben auf den interessanten Vegetationscharacter unseres Gebirges mehr Rücksicht genommen werden konnte, und jene Menge für unser Hoch- und Vorgebirge neuer Pflanzen mitgetheilt ist, die wir zuerst in Wendt's „Thermen von Warmbrunn" (Breslau, 1840) verzeichnet finden. Es wird auf diese Weise den Badegästen Warmbrunns, welche sich für die Natur interessiren, gleichfalls eine erwünschte Erscheinung sein. Auch von Seiten des Herrn Verlegers ist das über 500 Seiten starke Werk so vortheilhaft und zugleich so bequem ausgestattet, daß wir es nur mit voller Ueberzeugung einem Jeden anempfehlen können.

Schulnachricht.

Da Mittwochs den 13 October der neue Cursus des hiesigen Gymnasii mit Einführung der neuen Schüler beginnt und dieselben vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben sein müssen, so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein: ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Dazu bin ich von heute an den Tagen Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche bis zum 12 October bereit, behalte mir jedoch vor, auf Anfrage die Tagesstunde in jedem vorkommenden Fall selbst zu bestimmen.

Hirschberg, den 24 August 1841. Dr. Linge,
Director und Rector des Gymnasii.

Nachruf trauernder Elternliebe
an den Gräbern
ihrer drei frühvollendeten Kinder,

Friedrich Lebrecht,
gest. den 5. Januar 1840,
Gustav Eduard,
gest. den 13. Aug. 1841,
Amalie Pauline,
gest. den 21. August 1841.

Ach! wie freundlich schien sich zu entfalten
Unsrer künftigen Tage Eltern-Glück;
Wenn der Kinder liebliche Gestalten,
Freude spendend, schaute unser Blick!

Doch die Blüthen, die der Lenz geboren,
Brach des Sturmes Wuth uns nach und nach;
All' die Lieben, die uns Gott erkoren,
Schlummern schon im stillen Grabgemach.

Aber von dem Vaterarm umschlungen,
Blicken sie verklärt auf uns herab;
Ihre Heimath haben sie errungen,
Nur den Leib verschließt das öde Grab!

Darum schweigt des Herzens Klage-Lieder!
Sie nahm auf die sichre Ruhestatt;
Selig treffen wir sie Oben wieder,
Wo die Liebe keinen Tod mehr hat.

Wo des Ew'gen Rath in Lichtgestalten
Unsern Blicken unverhüllt erscheint;
Und das Auge über Gottes Walten
Nur die Thräne reiner Freude weint!

Warmbrunn, den 2. Sept. 1841.

Wehner, Fleischhauermstr., und Frau.

Gustav Berthold.

Verdienst's, daß bald ein Engel kam,
Die Schmerzensbürde von Dir nahm,
Den Lohn des Kampfs Dir reichte;
Gleich Deinem Bruder eiltest Du
Durch Dulden jenem Ziele zu,
Das palmumkränzt sich zeigte.

Bliebst Du der Welt auch unbekannt,
Wand Dir doch eine Mutterhand
Hier Kränze treuer Liebe.
Und Liebe, sie wird fortbestehn,
Wenn Herzen auch in Staub verwehn
Im wechselnden Getriebe.

Schmiedeberg d. 30. Aug. 1841. Die Hinterbliebenen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die, am 26. v. Monats vollzogene, Verlobung unserer ältesten Tochter, Pauline, mit dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Rendanten Herrn Hertramph aus Strehlen, beehren wir uns, entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 2. September 1841.

Hälschner, Justizrath, und
Henriette Hälschner geb. Beckmann.

Nahen und entfernten Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte:

Louise Wilhelmine Brosselt,
Carl Gottlob Schindler.

Friedersdorf a. Q. u. Giersdorf bei Löwenberg d. 21. Aug. 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Die, am 27. d. Mts. früh gegen 8 Uhr erfolgte, glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden guten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

Kleinhelmsdorf den 29. August 1841.

Meyer, Erb- und Lehn-Scholtisei-Besitzer.

Todesfall-Anzeigen.

Das am 21. d. M., Nachmittags um 3½ Uhr, am Schlagflusse, in dem Alter von 49 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen, erfolgte Ableben meines geliebten Onkels, des Herrn Kaufmann Christian Wilhelm Seifert zu Landeshut, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Bekannten und seinen geehrten Geschäftsfreunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Fürstenstein, den 23 August 1841.

Carl Gustav Mettner, Schullehrer.

Am 14. d. M. entschlief früh ¼ auf 4 Uhr unsere gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau Johanne Dorothea Becker, geb. John, in einem Alter von 64 Jahren 1 Monat 8 Tagen.

Im Jahre 1808 aufgefordert, trat sie im Königl. Hebammen-Institute zu Glogau ein, wo sie als Hebamme ausgebildet und dann examinirt wurde. Sie hat nun seit jener Zeit in ihrem Berufe mit vieler Treue und Aufopferung gewirkt und 2294 Kinder, worunter 24 Zwillinge, zur Welt befördert.

So ruhe wohl und sanft, theure Entschlafene! Wir werden einst uns wiedersehen in jenem bessern Lande, wo keine Trennung der treuen Liebe unheilbare Wunden schlägt!

Theure Mutter! auch im kühlen Grabe
Nimm des Dankes treues Opfer an.
Liebreich reichtest Du uns manche Gabe;
Du hast oftmals viel an uns gethan.
Nie wird Dein Gedenken uns entschwinden,
Dich verehrend, wir Cypressen winden.

Petersdorf, am 26. August 1841.

Der hinterbliebene Gatte, Kinder und Schwiegerkinder.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Jauer. Den 22. August. Der Kutscher Schönbach, mit Johanne Beate Flegel aus Schweinhaus. — Der Dienstknecht Frömert in Alt-Jauer, mit Marie Caroline Lorenz.

Bolkenhain. Den 29. August. Carl Gottlob Mosig zu Nieder-Würgsdorf, mit der verwittweten Frau Großgärtner Marie Rosine Preuß, geb. Seidel, ebendas.

Geboren.

Hirschberg. Den 26. Juli. Frau Kaufmann Lampert, geb. Troll, eine T., Agnes Laura Charlotte.

Mittel-Langenöls. Den 20. August. Frau Leinwand-Fabrikant Köhler, einen S.

Goldberg. Den 4. August. Frau Vorwerksbes. Peiffer, eine T. — Den 5. Frau Schuhm. Lübeck, eine T. — Den 7. Frau Riemer Herzog, eine T. — Den 9. Frau Tuchscherergeſ. Scholz, einen S. — Den 18. Frau Tuchbereitergeſ. Mode, einen S.

Löwenberg. Den 21. August. Frau Gasthofbes. Pohl, eine T. — Den 22. Frau Tischlermstr. Martin, eine T.

Jauer. Den 21 August. Frau Fuhrwerkbes. Jäckel, einen S. — Die Frau des Postillon Jäckel, Zwill.-S. — Den 22. Die Frau des Königl. Steuer-Aufseher Liebach, eine T. — Den 23. Frau Servis-Rendant Hänsch, einen S. — Frau Goldarbeiter Mockry, einen S.

Poischwitz. Den 18. August. Verwittwete Frau Freihäusler Schmidt, geb. Sommer, einen S.

Bolkenhain. Den 13 August. Frau Inw. Hilse, eine T. — Den 28. Frau Bäckermstr. und Conditor Lemberg, eine T.

Klein-Waltersdorf. Den 7. August. Frau Maurer u. Schneidermstr. Riediger, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 9. August. Frau Inw. Hänsch, einen S. — Den 17. Frau Inw. Graf, eine T.

Ober-Wolmsdorf. Den 10. August. Frau Häusler Härtel, einen S. — Den 16 Frau Inw. Caßner, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. Den 12. August. Frau Schäfer Jung, einen S.

Städtisch Wolmsdorf. Den 14. August. Frau Inw. Knörich, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. August. Der Schuhmachermstr. Johann Gottlieb Heinschild, 71 J. 8 M. — Pauline Marie, Tochter des Tagearb. Hornig, 1 M. 19 T. — Den 26. Herr Friedrich Wilhelm Wuthenung, Königl. Postmeister und Administrator zu

Kyritz in Brandenburg, aus dem Badeort Gräfenberg hier angekommen, 55 J. — Johann Heinrich, Sohn des Musiklehrer und Agent Hrn. Rohde, 5 J. 2 M. 10 T.

Kunnersdorf. Den 28. August. Pauline Henriette, Tochter des Häusler Tuschke, 1 J. 11 M. 12 T.

Schwarzbach. Den 23. August. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Scholze, 8 M.

Eichberg. Den 23. August. Johanne Eleonore geb. Freudenberg, Ehefrau des Freigärtner und Gerichtsscholzen Berndt, 62 J. 4 M. 20 T.

Schwerta. Den 16. August. Der Hausbes. und Drechsler Johann Gottlieb Knobloch, 56 J. 8 M. 17 T.

Herzogswaldau (Bunzlauer Kr.) Den 21. August. Anna Elisabeth geb. Kloß, Ehefrau d. Wirtschafts-Vogt Filisch, 73 J. 9 M.

Meffersdorf. Den 13. August. Christiane Ernestine, jüngste Tochter des Bauer Jarg.

Ratschien. Den 27. August. Christiane Helene geb. Müßig, Ehefrau des Freihäusler Köbe, 41 J. 5 M. 16 T.

Goldberg. Den 21. August. Der Einw. und Invalide Christian Geisler, 65 J. 5 M. 6 T. — Den 24. Henriette Caroline Bertha, Tochter des Schneider Merks, 6 M. 21 T.

Ober-Falkenhain. Den 29. Juli. Carl Wilhelm, ältester Sohn des Freihäusler Schwarzer, 21 J. 6 M. 12 T.

Löwenberg. Den 23. August. Die verwittw. Frau Katharina Hahn, geb. Beckert, 69 J. 5 W.

Jauer. Den 19. August. Carl Heinrich Gustav, Sohn des Rothgerber E. Bartsch, 4 M. 18 T. — Den 24. Pauline Christiane Ernestine, Tochter des Kutscher Günzel, 6 M. — Den 25. Marie Ottilie, jgste. Tochter des Posamentier Schmiedel, 1 M. 23 T.

Poischwitz. Den 15. August. Der gewes. Freibauergutsbes., zuletzt Inw. in Gr.-Neudorf: Weigman, 59 J. 3 M. 11 T. — Den 16. Caroline Ernestine, jgste. Tochter des Maurer Milchen, 5 M. 13 T. — Den 18. August Ferdinand, jgster. Zwill.-Sohn des Freibauergutsbes. und Gerichtsgeschwornen Otte, 5 M. 13 T.

Bolkenhain. Den 11. August. Der Schuhm. Johann Carl Alt, 37 J. 7 M. — Den 22. Louise Ottilie Rosalie, Tochter des Gensd'arm-Unteroffizier Castel, 2 J. 2 M. 17 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 15. August. Igfr. Johanne Juliane Niepel, 30 J. — Den 19. Heinrich Wilhelm, Sohn des Inw. Kliem, 3 W. — Den 21. Juliane Friederike, Tochter des Inw. Neumann, 4 J. 3 M. 17 T.

Klein-Waltersdorf. Den 23. August. Johann Carl Eduard, Sohn des Freihäusler Maier, 1 J. 6 W. — Den 29. Frau Johanne Eleonore Neudeck, geb. Lehmberg, 58 J. 1 T.

Im hohen Alter starben:

Petzelsdorf bei Landeshut. Den 22. August. Der Bauer-Auszügler Jeremias Fabig, 81 J. 10 M.

Nieder-Wolmsdorf. Den 18. August. Der Inwohner Johann Friedrich Mielchen, 80 J. 7 M. 8 T.

Verbrechen.

Den 20. August, Abends in der 10ten Stunde, wurde der Bäcker, Schenkwirth und Handelsmann Carl Hirschmann in Rückersdorf in Böhmen beim verrichteten Abendgebete in seiner Stube durch ein Fenster mörderlich erschossen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Domainen-Pächter Wollenhaupt aus Sirakowo. — Verwittw. Frau Haupt-Zoll- und Steuer-Rendant Peter mit Tochter; Herr S. G. Müller, Kaufmann; beide aus Breslau. — Frau Glasfabrik-Verwalter Pohl aus Neuwald in Böhmen. — Herr Kärger, Güterbestätiger, aus Breslau. — Herr Winter, Königl. Land- und Stadtgerichts-Actuarius, aus Reichenbach. — Herr Trewenki, Gutsbesitzer, aus Baborowski. — Verwalters-tochter Pauline Hönig aus Friedersdorf. — Herr Matthias, Kaufmann, aus Krotoschin. — Frau Lieutenant und Gutspächter Kern aus Dieban. — Herr Kindermann, Kaufmann, aus Liebenthal. — Herr Süßenbach, Königl. Superintendentur-Verweser, aus Trebnitz. — Herr Tietze, Wirthschafts-Inspector, aus Scharfenort. — Herr Bertholb, Hauptmann, mit Tochter, aus Hirschberg.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 30. August auf 328 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 224 Personen.

---

z. h. Q. 10. IX. 4. Rec. I. u. T.

Mittwoch den 8. Septbr. Sing-Verein in der Brauerei zu Greiffenstein.



Cirque Olympique
zu
Hirschberg.

Heute, Donnerstag, den 2. Septbr.

Zum Erstenmale:

Große Vorstellung der höhern Reitkunst,

in zwei Abtheilungen.

Der Schauplatz ist in dem Hofe des Gasthauses zu den 3 Bergen.

Es werden blos vier Vorstellungen: „Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag" gegeben.

C. Gärtner, Kunst- und Schulbereiter.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Seit kurzer Zeit sind hierselbst mehrere Menschen an der ansteckenden Ruhr erkrankt und in Folge dessen auch bereits ein Knabe gestorben. Zur Vermeidung der Weiterverbreitung dieser epidemischen Krankheit werden auf Grund der §§. 9. und 41. des Staatsministerial-Regulativs vom 28. Oktober 1835 die betreffenden Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, so wie Medizinal-Personen aufgefordert, jeden Krankheitsfall an der Ruhr auf dem Polizei-Amte schriftlich oder mündlich ungesäumt anzuzeigen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 5 Rthlr.

Zur genauen Nachachtung veröffentlichen wir hiermit folgende Sicherheitsmaßregeln:

Die Ruhr wird nämlich in Zeiten, wo eine besondere Neigung für dieselbe verbreitet ist, leicht durch Erkältungen und durch den Genuß von Speisen und Getränken, welche Durchfall bewirken, erzeugt. Man vermeide daher den Aufenthalt in kalter Abendluft, und auf nassem Fußboden, man setze sich nicht auf kalte Steine, auf kalten feuchten Rasen, man schlafe nicht im Freien, nicht bei offenen Fenstern, und sorge immer für angemessene Bekleidung der Füße. — Man hüte sich ferner vor Ueberladung des Magens, genieße namentlich aber kein Obst, zumal kein unreifes, saures, keinen Salat, keine rohe Gurken, keine saure Milch, keine Buttermilch, kein junges,

nicht ausgegohrenes, oder altes saures Bier. Selbst kaltes Wasser, in großer Menge genossen, ist gefährlich, besonders wenn der Körper erhitzt ist.

Die Ruhr giebt sich zu erkennen durch heftige schneidende, reißende Leibschmerzen in der Mitte und Tiefe des Unterleibs, besonders in der Gegend des Nabels, durch ein häufiges Drängen zum Stuhlgange mit einem schmerzhaften Zwängen im Mastdarme, und durch eben so häufige Stuhlausleerungen von weißlichen, gelblich grünen, selbst blutigen Schleimmassen. Diesen Zeichen der wirklichen Ruhr gehen oftmals Schwere in den Gliedern, Frösteln, Magendrücken, Neigung zum Erbrechen voraus. Obgleich die Ruhr bei einem zweckmäßigen Verhalten nicht selten durch die Naturhülfe beseitigt wird, so wird dieselbe doch auch sehr häufig recht gefährlich. Es sehe daher sich Jeder, der die vorgenannten Krankheitszeichen an sich verspürt, bei Zeiten nach der Hülfe eines Arztes um, und beobachte im Allgemeinen folgende Verhaltungsregeln: er begebe sich in ein erwärmtes Bett, bedecke den Unterleib mit warmen Tüchern oder mit Säckchen, worin warme Kleie oder Asche befindlich, oder mit Umschlägen von warmem Hafergrützbrei; er trinke ab und zu eine Tasse warmen Camillen- oder Flieder-Thee, und lösche seinen Durst nie mit kaltem Wasser. Das beste Getränk und zugleich Nahrungsmittel ist Hafergrützschleim. Der Kranke darf, um sich nicht zu erkälten, nicht auf den Abtritt gehen, sondern muß seine Nothdurft auf einem besondern Gefäße entweder im Bette, oder doch in der größten Nähe des Bettes verrichten, wobei er die Füße warm bekleiden muß. Die Luft im Krankenzimmer ist rein zu halten, indem ab und zu das Fenster geöffnet wird, wobei jedoch der Kranke im Bette gut bedeckt bleiben, und Zugluft vermieden werden muß. Die Ausleerungen des Kranken müssen sogleich mit Asche überschüttet und aus dem Zimmer entfernt werden.

Die Ruhr gehört zu denjenigen Krankheiten, welche leicht einen Ansteckungsstoff erzeugen, und sich daher auch auf dem Wege der Ansteckung weiter verbreiten können. Es ist also nothwendig, daß die Ruhrkranken von gesunden Personen möglichst abgesondert werden, daß namentlich Letztere nicht mit Ersteren in einem und demselben Bette schlafen, daß die Stuhlausleerungen der Kranken nicht in die Abtritte gelangen, sondern in besondere Gruben geschüttet, und sofort mit Erde bedeckt werden, und daß nach der Genesung eine sorgfältige Reinigung der Betten und Lagerstücke, so wie der von den Kranken gebrauchten Leibwäsche und Kleidungsstücke mittelst zwölfstündigen Einweichens in starker Aschenlauge, und nachherigen Waschens mit schwarzer Seife und heißem Wasser nicht unterbleibe.

Hirschberg, den 30. August 1841.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Offener Posten.

Da der hiesige Kämmerer-Posten zum Neujahr erledigt wird, so werden, Behufs der Wiederbesetzung, tüchtige Kassen-Beamte hiermit aufgefordert, ihre Meldungen bis ult. September c. an die Unterzeichneten einzusenden.

Der sämmtliche Gehalt beträgt 200 Rthlr., jedoch ist eine Cautionslegung von 300 Rthlr. in sicheren Effekten durchaus nothwendig. Schömberg, den 24. August 1841.

Die Stadtverordneten.

Freiwillige Subhastation.

Die in Warmbrunn befindlichen vier Grundstücke:

a. der Garten sub Nr. 1, zur Stadt London genannt, mit Schankgerechtigkeit, Wiesen und Aeckern;
b. die Farbe und Mangel sub Nr. 174, mit vier kupfernen Farbekesseln und Obstgarten;
c. das Haus sub Nr. 173 mit Gärtchen, und
d. das Haus sub Nr. 49 mit Obstgarten und Ackerfleck,

wollen Unterzeichnete

a. den Garten den 6. September c.,
b. die Farbe und Mangel den 7. September c., und
c. und d. die Häuser den 8. September c.

in der Farbe, wo die nähern Bedingungen eingesehen werden können, verkaufen.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen von den Johnschen Erben.

Warmbrunn, den 16. August 1841.

Proclama. Der Müller-Meister Schindler zu Lomnitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget die Anlegung einer oberschlächtigen Lohmühle zu 6 Löchern, welche unmittelbar hinter das Fluder seines Mühlgrabens erbaut werden soll.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810 §. 6 und 7 wird diese projectirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört und die Concession zum Bau von der königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden. Hirschberg, den 9. August 1841.

Königliches Landrath-Amt.

Graf von Matuschka.

Fortgesetzte Subhastation.

Gerichts-Amt der Herrschaft Siebeneichen.

Die nothwendige Subhastation der dem Müllermeister Carl August Klost gehörigen, in Siebeneichen sub Nr. 3 am Bober gelegenen Wassermühle, bestehend aus einer Mahlmühle mit drei Gängen und einer Oelmühle, nebst Garten, Acker und Wiese, zusammen taxirt auf 4317 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., wird fortgesetzt, und steht der neue Bietungs-Termin auf

den 6. Oktober 1841, Vormittags 11 Uhr,

im Schlosse zu Siebeneichen an. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur in Löwenberg einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 20 hierselbst belegene, dem Weisgerber und Mechanikus Fritsch gehörige, nach dem Materialwerthe auf 615 Rtlr., nach dem Nutzungsertrage auf 649 Rtlr. 10 Sgr., laut der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzte Grundstück, soll im Termine, den 19. November 1841,

an ordentlicher Gerichtsstätte im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hirschberg, den 9. Juli 1841.

Zur anderweiten licitationsweisen Verpachtung der hiesigen Schießhausschankwirthschaft, vom **1. Januar 1842 bis 31. December 1844,** haben wir einen Termin **auf den 13. September d. J., Nachmittags um 3 Uhr,** auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Rathmann **Geisler** anberaumt, wozu Pachtungsfähige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind in unserer Kanzelei jederzeit einzusehen. Der Bestbietende, polizeilich qualificirte Bieter hat den Zuschlag nach der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung und unserer Bestätigung zu gewärtigen.

Landeshut den 26. August 1841.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeigen.

Mittwochs, den 8. September a. c., Nachmittags 2 Uhr, wird in dem, sub Nr. 22, hierselbst belegenen Bauergute der zum Nachlaß des verstorbenen Bauergutsbesitzer **Brauner** gehörige Rindviehbestand, so wie eine Quantität Heu und Kleefutter an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Kauflustige werden hiezu unter der Bemerkung vorgeladen, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots erfolgt. Kauffung, den 29. Aug. 1841.

Die Orts-Gerichte.

Sonnabend den 4. September, von früh 9 Uhr an, sollen in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach eine Menge Hausgeräth; Meubles, bestehend in Küchen-, Wäsch- und Kleiderschränken, Ausziehe-, Schenk- und Waschtischen, Sophas, Rohrstühlen, Bettstellen; einem Flügelinstrument, so wie mehrere Gänse und junge erwachsene Auerhühner meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen sind.

Den 10. d. M., früh von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, werden in Nr. 276/77 im goldnen Löwen verschiedene Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Kleider, Betten, Möbel und Hausgeräth, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Schmiedeberg den 1. September 1841.

Hülse, Auctions-Commissarius.

Kauf-Gesuch.

Frische, in Eimer gelegte, kernige **Butter** kaufen zu höchst möglichsten Preisen

Großmann und Schwoy in Lähn.

Verkaufs-Anzeigen.

Frei-Bauerguts-Verkauf.

Das sub Nr. 53 zu Wünschendorf, Löwenberger Kreises, belegene Frei-Bauergut beabsichtige ich aus freier Hand am 14. September 1841, Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle mit lebendem und todtem Inventario bestbietend zu verkaufen, und werden Zahlungsfähige und zu kaufen Geneigte zu diesem Termine hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbarem Gebot sofort erfolgt. Kaufbedingungen u. s. w. können von heute an jederzeit bei mir eingesehen werden, auch kann wegen des Kaufs — was ich nicht zu übersehen bitte — vor diesem Termine mit mir unterhandelt und abgeschlossen werden, in welchem Fall die Terminsaufhebung bekannt gemacht werden würde.

Wünschendorf, den 22. August 1841. Schulz.

Mühlen-Verkauf.

Eine, im guten Zustande, eine halbe Meile von Jauer gelegene Wassermühle, bestehend in zwei Mahl- und einem Spitzgange, das Wohnhaus mit Ziegeln gedeckt, desgl. auch Scheune und Stallung massiv gebaut, ist zu verkaufen; dabei sind 6 Scheffel Aussaat des besten Ackers und ein Obst-Garten; außer jährlich 20 Rthlr. Grundzins ist das Grundstück sonst frei von Abgaben. 4000 Rthlr. können von dem Kaufgelde darauf stehen bleiben. Die Kaufbedingungen können wegen Abwesenheit des Eigenthümers, da mich derselbe mit gerichtlicher Vollmacht beauftragt, jederzeit bei mir eingesehen und der Kauf abgeschlossen werden.

Jauer, 1841. Pohl,

Müllermeister und Bäcker auf der Roßmarktstraße Nr. 131.

Die unter Nr. 195 und 196 des Hypothekenbuches in hiesiger Stadt belegene Besitzung, bestehend aus drei Wohngebäuden, auf deren einem die städtische Stockmeisterei erblich ruht, nebst den dazu gehörigen sehr geräumigen Hofräumen, Schuppen und Stallung, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Auskunft über die Verkaufsbedingungen ertheilt:

Jauer, den 3. August 1841. Dr. Kühn.

Verkauf einer Handlungs-Gelegenheit.

Das in Friedeberg a. Q. am Ringe befindliche Kaufmann Milatschek'sche Haus, ganz neu und gut gebaut, wegen der guten Lage desselben als bequeme Handlungsgelegenheit eingerichtet und gegenwärtig noch benutzt, demnächst aber auch zu einem Fabrikgeschäft geeignet, da ein an selbiges stoßender sehr großer Garten mit bequemer Ausfuhr, und ein Hintergebäude mit Feueranlage hierzu gehört, wird, da Besitzer gestorben ist, den 13. September d. J. gerichtlich verkauft. Es befinden sich in demselben 6 beheizbare Stuben, ein schönes helles Verkaufsgewölbe nebst daran stoßender Schreibstube, 2 Küchen, 1 Speisegewölbe und ein schöner trockner Keller. Kauflustige können täglich dasselbe in Augenschein nehmen.

Die Tuch-Handlung von Gottlieb Zehge in Bolkenhain

zeigt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ihr Tuchlager aufs Neuste wohl assortirt ist, super feiner, feiner drap. Hundingsclottins, Buhskins, mittel Damentuche und Halbtuche aller Farben, so wie alle in das Gebiet der wollenen Waaren schlagende Artikel, als gestickte Umschlage-Tücher, Westen, Futterzeug, Flanelle rc. Für die von derselben gekauften Waaren garantirt sie für deren Schönheit im Tragen und Haltbarkeit, und verspricht bei höchst solider und reeller Bedienung die möglichst billigen Preise.

Ein Schneider'scher Bade-Schrank, von vorzüglicher innerer Einrichtung, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Auf den 21. September c. a., früh 9 Uhr, soll im hiesigen Forst ein Fleck stehendes Nadel-Holz, worunter sehr starkes Bau- und Nutz-Holz ist, gegen gleich baare Bezahlung, in der Wohnung des Revier-Förster Scholz zu Neuwiese, meistbietend verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen.

Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg.

Bekanntmachung. Nachdem die an hiesigem Orte neu erbaute amerikanische Dauermehlmühle in Betrieb gesetzt worden ist, wird ein geehrtes Publikum auf dieses Etablissement aufmerksam gemacht. Vom 15. September a. c. ab beginnt der Verkauf von Weizen- und Roggenmehl nach dem Gewicht, und wird jederzeit gut gereinigtes und trockenes Wintergetraide zum Umtausch angenommmen.

Neukirch bei Goldberg, den 1. September 1841.

Die Mühlen-Administration.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich vom 5. September d. J. ab meine neuerbaute Kalkbrennerei auf dem Bauergute Nr. 100 zu Alt-Röhrsdorf, Bolkenhainer Kreises, mit dem Namen zur Hampelslinde, in Betrieb setze; bitte daher alle Diejenigen, welche Kalk zum gewerblichen, wie zum ökonomischen Betriebe nöthig haben oder gebrauchen, um Abnahme, indem ich jederzeit bemüht seyn werde, meine Kunden auf das pflichtmäßigste zu bedienen und der Kalk an Qualität dem Besten gleich ist.

Franz Carl Hampel,
Gerichts-Kretschmer zu Blumenau und Kalkbrennerei-Besitzer.

Markt-Anzeige.

Unsern werthen Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch höflichst an, daß wir, eintretender Feiertage wegen, den nächsten Schmiedeberger Markt nur Dienstag und Mittwoch bis Mittag abhalten können.

Caskel Frankenstein & Sohn,
aus Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle Diejenigen, welche an mich noch Forderungen haben, ersuche ich, sich zu deren Realisirung in den Gasthof „zum deutschen Hause" zu bemühen, wo ich Freitags den 3. Sept., von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, anwesend sein werde. Eben so bitte ich meine Schuldner, zu dieser Zeit ihre Reste zu tilgen.

Rohrlach den 30. August 1841. Engelmann.

Capital-Gesuch.

Ein Capital von 500 Rthlr. wird auf eine nicht unbedeutende Schanknahrung, zu welcher mehrere Scheffel Acker und Wiesenland gehören, zur zweiten Hypothek, gegen prompte Zinsenzahlung, alsbald, oder zu Michaelis c. gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Boten.

Bettfedernreinigung.

Da meine nach den neuesten Verbesserungen eingerichtete Bettfedernreinigungsmaschine jetzt völlig im Stande ist, so nehme ich von heute an jede Quantität Bettfedern zum Reinigen an, wobei ich außer der Versicherung eines sehr billigen Lohnes auch gänzliche Befreiung von jeder Ansteckung verspreche. Die Krankheit muß jedoch angegeben werden. Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Friedeberg a. Q., den 26. August 1841.

Leberecht Fischer, Tischlermeister. Nr. 191.

Wir beehren uns unsern geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen: daß wegen der Feiertage den 16. und 17. September unsere Läden geschlossen sind.

J. Landsberger.
Im Auftrage mehrerer jüdischer Kaufleute.

Aufforderung.

Alle diejenigen Pfandschein-Inhaber, deren Zinsen seit länger als drei Monaten nicht entrichtet worden sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 1. Oktbr. a. c. zu entrichten oder die Pfänder einzulösen, im Unterlassungsfalle werden dieselben einem hiesigen Königl. Wohll. Land- und Stadtgericht zur öffentlichen Versteigerung übergeben werden.

Hirschberg, den 31. Aug. 1841.

Privilegirte Pfandleihanstalt von Gerstmann,
auf der Rosenau.

Unsere **Berlin-Hamburger-Schnell-Frachtfuhre** geht regelmäßig an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von Berlin und an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Hamburg ab.

Nach unserer früheren Ankündigung ist es uns jetzt schon möglich geworden, die Lieferung der Güter innerhalb 5 Tagen am Bestimmungsorte geschehen zu lassen; nur wenn bei der Expedition der von Hamburg eingehenden Güter auf der Preuß. Grenze in Warnow ein längerer Aufenthalt statt finden sollte, zu welcher Abstellung indeß für die Zukunft begründete Aussichten vorhanden sind, erfolgt die Lieferung in Berlin erst am 6ten Tage Vormittags.

Die Frachtsätze sind den früheren gleich, bei großen Sendungen und solchen Artikeln aber, die in der Regel keine hohe Fracht tragen, sind diese so ermäßiget worden, daß der geringe Unterschied gegen die Wasserfracht, in Ansehung anderer Vortheile, nicht in Betracht kommen kann.

Mit diesen Fuhren werden auch Güter nach Schwerin in 6 Tagen, nach Lübeck in 8 und nach Bremen in 10 Tagen et cetera befördert, und überhaupt für die richtige Ablieferung derselben völlige Garantie geleistet.

Berlin und Hamburg
im August 1841.

Morean Vallette. **Bruhns & Hintz.**

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen denjenigen, welche meiner alten, verstorbenen Mutter so unermüdet, und so viel Beweise der Wohlthätigkeit zu Theil werden ließen. Namentlich verdienen hierbei öffentlich der Erwähnung: Gärtner Siegert nebst Frau, in Straupitz, welche dieselbe seit 15 Jahren ohne Unterlaß verpflegten und ihr Wohlthaten jeder Art spendeten; ferner der Bauergutsbesitzer Karl Schröter, nebst Frau, welche der Verstorbenen bis auf den letzten Tag ihre Menschen-Liebe angedeihen ließen; drittens der Schuhmacher-Meister Weber daselbst. Möge die Vorsehung Ihnen Allen ein reichlicher Belohner dafür sein! Ehrenfried Weber, als Sohn, nebst Frau und Familie.

Tuche, Röcke und Fleckel werden aufs Schönste ohne Bruch appretirt und lüstrirt, so wie verschiedene Zeuge gepreßt.
Bolkenhain, den 1. September 1841. G. Zehge.

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine werden gekauft und verkauft, auch Darlehen gegen dergleichen unter billigen Bedingungen gemacht, von
C. S. Häusler vor dem Burgthore.

Herzlichen Glückwunsch zur Verlobungsfeier des Fr. E. Sch — t. in S. stattet ab ein naher Verwandter in F. bei G.

Ehrenerklärung.

Nachdem es sich ergeben hat, daß die Frau Ziergärtner Franz nebst ihrem Sohne August wegen der im Hause meiner Eltern stattgehabten Entwendung unschuldig in Verdacht gekommen, so erkläre ich beide Personen hierdurch für ehrliche und rechtschaffene Leute und warne Jedermann vor Weiterverbreitung dieses Gerüchts.
Landeshut den 27. August 1841. August Wenzel.

Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgebungen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich hierorts als Mannskleiderverfertiger etablirt habe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, meinen geehrten Kunden nach Wünschen und möglichst billigen Preisen zu arbeiten. Meine Wohnung ist beim Tuchmachermstr. Herrn Wernitzer auf der Niederstraße Nr. 86.
Bolkenhain den 25. August 1841.
F. Palder, Mannskleiderverfertiger a. Schweidnitz.

Lehrmädchen

werden angenommen in der
Damen-Putz-Waaren-Handlung
Emma Schwantke, Langgasse Nr. 59.

Verloren.

Mittwoch, den 25. August, ist mir eine schwache Jagdhündin verloren gegangen. Dieselbe ist schwarz und braun gebrannt, mit weißen Abzeichen auf Nase, Brust, an den Läufen und an der Ruthe, 1¼ Jahr alt und hört auf den Namen Waldine. F. v. Sehlen, Rev.-Förster in Stonsdorf.

Personen finden Unterkommen.

Ein junger Mensch sucht ein Unterkommen als Marqueur auf einer anständigen Tabagie. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Buchbindermeister Bürgel in Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

In dem Hause No. 5 am Ringe unter den Tuchlauben sind 2 Vorderstuben mit Gipsdecken, nebst Küche und Kammer, zu vermiethen, und bald zu beziehen. Kießling.

Gefunden.

Es ist am 26. August c. in Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, ein Fäßchen mit Wein gefunden worden. Verlierer wolle sich dieserhalb binnen 14 Tagen bei dem Schneider-Meister Griesch in Berthelsdorf melden.

Ein seidener Regenschirm ist vor circa 8 Tagen in meinem Gewölbe stehen gelassen worden. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück bei
Fr. Schliebener.

Einladungen.

Sonntag, den 5. September, ladet zum Erntefest ergebenst ein, indem für frische Kuchen und gutes Getränk bestens gesorgt sein wird, und bittet um recht zahlreichen Besuch
Ansorge, auf der Rosenau.

Auf Morgen Abend, Freitag den 3., ladet zum Kartoffel-Feste auf den Hausberg ergebenst ein verw. Endler.

Morgen den 3. September sind Karpffische zum Abendbrodte zu haben im Landhäuschen zu Kunnersdorf.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. September, wird um fette Schöpse geschoben und sind auch an diesem Tage gute Kuchen zu haben, wozu ergebenst einladet
Schröter, Pächter auf dem Kavalierberge.

Ergebenste Einladung.

Zur Feier des Erndtefestes, als Sonntag den 5., Mittwoch den 8., und wieder Sonntag den 12. September, wobei für frische Kuchen, Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein.
Greiffenstein den 29. August 1841.
Hummel, Brauermeister.

Ergebene Anzeige.

Ich erlaube mir, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß in meinem, vor dem Striegauer Thore hierselbst gelegenen, vormals Panzerschen Lokale, vom 4ten bis 13ten September c. täglich en Table d'hôte gespeist wird. Ich werde bemüht seyn, mir durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu verdienen und bitte, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. Jauer, den 28. August 1841.
Charles Pellissier,
Restaurateur.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf dem, dem Christian Siegismund Thierse gehörigen Hause, Nr. 109 zu Straupitz, ist im Hypothekenbuche, sub Rubr. III, folgender Vermerk eingetragen:

„Ist Vormund der Gottlieb Hencke'schen Tochter Johanna Beata, deren mütterlich und großväterliches Vermögen 474 Rthlr. beträgt."

Der Aufenthalt der Gläubigerin oder ihrer Rechtsnachfolger ist nicht zu ermitteln gewesen, und es ist der bei der nothwendigen Subhastation dieses Grundstücks auf jene Hypothek gefallene Betrag von 103 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. zu einer Special-Masse genommen worden.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst berechtigte Ansprüche an diese Spezial-Masse zu haben vermeinen, ad terminum

den 8. Dezember 1841, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas zu deren Anmeldung unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende damit präcludirt und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 17. August 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Auf dem Folio des sub Nr. 68 zu Kupferberg gelegenen Hauses, des Schankwirth Ulbig, ist folgender Vermerk eingetragen:

„80 Rthlr. Caution, wegen von der Barbara, verwittwet gewesenen Ulbichin, verehelichten Adolphin, eingeschrittener Nieder-Simsdorfer Viehpacht. Intabulirt den 16. August 1782."

Bei der nothwendigen Subhastation dieses Grundstücks sind diese 80 Rthlr. zu einer Spezial-Masse genommen worden, da der Gläubiger nicht zu ermitteln ist. Es werden nunmehr alle, welche an diese Spezial-Masse, als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte, Ansprüche zu haben vermeinen, zur Anmeldung derselben ad terminum

den 6. Dezember c., Vormittags 9 Uhr,

zu Kupferberg unter der Warnung vorgeladen, daß sie, bei ihrem Ausbleiben, präcludirt werden und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 23. August 1841.

Auktionen.

Donnerstag, den 9. September c., werden in dem Hause Nr. 68 auf der innern Schildauergasse privatim verschiedene brauchbare Meubles, wie auch ein kupferner Garntopf und zwei dergleichen Kochtöpfe, mehrere Kupferstiche unter Glas, so auch alte Bücher, eine eiserne Geldkasse und eine Radwer, von 9 Uhr früh ab, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg, den 2. September 1841.

Am 20. September d. J., früh von 9 Uhr an, und am folgenden Tage werden die zur Pariser'schen Concurs-Masse gehörigen Schnittwaaren, im Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hieselbst, gerichtlich versteigert werden. Hirschberg den 17. August 1841.

Opitz, Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Auf der Häckel'schen Bleichbesitzung zu Kunnersdorf wird auf den 2. Septbr. c., als Donnerstag, Vormittag, eine um 9 Uhr angehende Auction abgehalten werden, bestehend in Meublement, Hausgeräthschaften und sämmtl. Bleich-Utensilien, als bestehend in 4 Triebsen, mehreren Bottigen und Zubern, 4 eisernen Kesseln und andern Sachen mehr.

Kunnersdorf, den 24. August 1841. Schubert, i. A.

Zu verpachten.

Die Ziegelei zu Schwerta soll sofort verpachtet werden, und können die diesfallsigen Bedingungen von kautionsfähigen Pachtlustigen bei dem Wirthschafts-Amte daselbst eingesehen werden.

Gasthof-Verpachtung.

In einer volkreichen Stadt des Großherzogthums Posen steht ein großer, erst in diesem Jahre im neuesten Style an der Chaussee aufgeführter, mit Tanzsaal, den dazu gehörigen Stuben, Kellern, Hofraum und bedeutenden Stallungen versehener, sich bei guter Bewirthschaftung gewiß rentirender Gasthof von Michaeli oder Weihnachten d. J. ab zu verpachten. — Es wird hierbei nicht so sehr auf hohe Pacht, als darauf gesehen, gutes Renommee dem neuen Etablissement in einiger Bedeutung zu erschwingen. Reflektirende, welche nicht nur erforderliche Geldmittel, sondern auch besonders die Kunst verstehen, dem gebildeteren und höheren Publikum als ein feiner, gediegener, freundlicher Wirth zu erscheinen, erhalten auf portofreie oder mündliche Anfragen über die nähern Bedingungen und Verhältnisse ausführliche Auskunft bei den Gebrüder Scherbel in Lissa im Großherzogthum Posen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Den 1. Oktober d. J. soll das den C. Mende'schen Minorennen allhier gehörige Gasthaus, genannt „der gelbe Löwe" (Oberschenke), verkauft, oder wenn dies nicht zulässig, anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Vormund Kaufmann F. A. Scholz.

Warmbrunn, den 24. August 1841.

Pacht-Gesuch.

Eine nahrhafte Schankwirthschaft wird sofort zu pachten gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum empfehlen sich zu der bevorstehenden Aussaat mit

ächt böhmischem Saamen-Stauden-Roggen, Frankensteiner weißen Saamen-Weitzen, wie gelben Saamen-Weitzen,

zu geneigter Abnahme ganz ergebenst

Schmiedeberg, den 18. August 1841.

Joh. Bothe & Comp.

Gebleichte **flächs'ne und werck'ne Garne** in verschiedenen Stärken sind, nebst gebleichten engl. baumwollnen Werften-Garnen, billigst zu haben bei
G. A. Gringmuth am Ringe.

Zwei Dachshunde, Hund und Hündin, 1½ Jahr alt, welche sehr gut jagen und auch kriechen, stehen zum Verkauf bei dem Revier-Jäger Semper in Hoimsberg bei Freyburg.

Ein gut dressirter abgeführter Hühnerhund und ein zahmer Storch sind beim Revierförster Tollmann in Schlaupphoff zu verkaufen.

Warnung.

Wem es fernerhin noch beikommen sollte, ein von einer lasterhaften Zunge herrührendes und meine Ehre kränkendes Gerücht weiter zu verbreiten, hat sich die Folgen gerichtlicher Belangung selbst zuzuschreiben. Friedrich Liersch.
Hirschberg den 30. August 1840.

Ehrenerklärung.

Die beleidigenden und ehrenrührigen Auslassungen gegen zwei Personen, nehme ich zurück, und erkenne Dieselben für rechtschaffene Leute; indem nur Argwohn mich dazu verleitet hatte. Nieder-Wiesenthal den 27. August 1841.
Marie Elisabeth verehel. Peisker, geb. Feige.

Geld auszuleihen.

4000 Rthlr. zu 4 pCt., aber nicht in Posten unter 1000 Rthlr., sind an Weihnachten c. zu verleihen. 1000, 800, 6000, 2mal 400 und 200 Rthlr. zu 5 und 4½ pCt. aber sogleich zu vergeben; auch eine Freistelle zu verkaufen, durch den Gerichtsschreiber und Commissionär
Härtel in Röchlitz.

Kapitalien verschiedener Größe weiset zu Michaelis zum Verleihen nach E. Lautenschläger, Commissionair.
Goldberg den 15. August 1841.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Präparand, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen. Wo? ist in der Expedition d. B. zu erfahren.

Ein junger Wirthschaftsschreiber, welcher bestens empfohlen wird, sucht bald oder zu Michaeli ein anderweitiges Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

In dem sub Nr. 91 hierselbst, auf der innern Schildauer Straße, gelegenen Kaufmann Bach'schen Hause sind die zwei Vorderstuben der ersten Etage zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Hirschberg, den 30. August 1841.
Jurock, Administrator.

In einem lebhaften Dorfe ist ein neues massives Haus, nebst zwei Stuben, Kammern, Küche, Gewölbe und Stallung, unter sehr billigen Bedingungen, zu Michaeli an eine Familie zu vermiethen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. des Boten.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 28. August 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	149¼	—
Dito	2 Mon.	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 18⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 5/12	—
Berlin	à Vista	100⅓	—
Dito	2 Mon	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	94½
Kaiserl. Ducaten		—	94⅓
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108	—
Poln. Courant		97⅚	—
Polnisch Papier-Geld		97⅚	—
Wiener Einl.-Scheine		41⅚	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104¼	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	4½	95	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3½	102½	—
dito dito 500 -	3½	102½	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	105½	—
dito dito 500 -	4	105½	—
Disconto		4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. August 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen.			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	6	—	1	11	—	—	29	—	—	20	—
Mittler	2	6	—	2	2	—	1	6	—	—	27	—	—	18	6
Niedriger	2	5	—	1	29	—	1	4	—	—	24	—	—	17	6

Erbsen | Höchster 1 | 5 | — | Mittler 1 | 2 | —

Jauer, den 28. August 1841.

Höchster	2	2	—	1	25	—	1	3	—	—	25	—	—	19	—
Mittler	2	—	—	1	23	—	1	1	—	—	23	—	—	18	—
Niedriger	1	28	—	1	21	—	—	29	—	—	21	—	—	17	—

Löwenberg, den 23. August 1841.

Höchster	2	8	—	1	24	—	1	6	—	—	26	—	—	21	—